

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

4.5.1938 (No. 103)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952789)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbüchsegeraue 20b1 und 20b2, Postfachkonto Hannover 300 49. Bankkonten: Stadtpostasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,40 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Volkbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,24 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 103

Mittwoch, den 4. Mai

Jahrgang 1938

Triumphaler Einzug in die Hauptstadt des Imperiums Großdeutschlands Führer in Rom

Von König und Kaiser Victor Emanuel III. und dem Duce herzlich empfangen

Rom, 4. Mai.

Nach einer unvergeßlichen zwölfstündigen Triumphfahrt durch das faschistische Italien traf der Sonderzug des Führers gestern abend um 20.30 Uhr in Rom ein, wo Adolf Hitler von dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien und dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini herzlich begrüßt wurde. In der königlichen Galatufische folgte die Fahrt zum Quirinal, begleitet von der ungeheuren Begeisterung der Volksmenge. Am Paulstor hieß der Gouverneur von Rom, Fürst Piero Colonna, den hohen Gast herzlich willkommen.

mittelbar vor der Empfangshalle hält, entsteigt ihm Adolf Hitler, der das Abzeichen des Ehrenkorporals angelegt hatte und den Ehrendolch der Miliz trug.

Der Führer wird sofort vom König von Italien und Kaiser von Aethiopien in deutscher Sprache begrüßt. Dann heißt der Duce mit lebhaftem Gruß und Handschlag, der unmittelbar an das große Erlebnis des Besuchs Mussolinis in Deutschland erinnert, den Führer des nationalsozialistischen Deutschland willkommen. Nachdem auch der italienische Außenminister Graf Ciano den Führer begrüßt hat, stellt der König und Kaiser dem Führer in der Empfangshalle die Vertreter des Diplomatischen Korps vor.

Unter den Klängen der deutschen Hymnen schreitet Adolf Hitler dann die Ehrenkompanie ab und grüßt die alte ehrwürdige Fahne des Grenadier-Regiments und die Fahne der Leibstandarte des Duce mit erhobener Rechten.

Nach dem Abstreifen der Ehrenfront stellt der König und Kaiser dem Führer die Marschälle de Bono und Badoglio vor. Dann fährt die offene königliche Galatufische vor, die der Führer und der König und Kaiser sofort besteigen, während in die Klänge des von dem Musikkorps der Carabinieri gespielten Marches sich brausender Beifallssturm für die Staatsoberhäupter mischt.

Vor und hinter der königlichen Karosse, die sich sofort in Bewegung setzt, trabt je ein Zug der königlichen Leibkürassiere. Bei der Abfahrt des Führers und des Königs und Kaisers bleibt der Duce auf dem Bahnhof zurück und grüßte jeden einzelnen Wagen des langen Festzuges mit herzlicher Geste.

Der Sonderzug des Führers traf nach einer eindrucksvollen Fahrt durch ein ihm freudig jubelndes Italien um 20.30 Uhr in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums ein. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Aethiopien, Viktor Emanuel III., und der italienische Regierungschef Benito Mussolini, Duce des Faschismus, hießen den Führer, der als erster den Sonderzug verließ, auf dem Ostia-Bahnhof vor den Toren Roms herzlich willkommen.

Die in eine Flut von Licht getauchten weißen Empfangshallen des eigens für den Führerbesuch fertiggestellten Ostia-Bahnhofes waren mit den Wappzeichen der beiden engverbundenen Erneuerungsbewegungen Deutschlands und Italiens, mit den Fahnen beider Nationen und prächtigen Blumen herrlich geschmückt. Als der Führer, geleitet vom König und vom Duce, den Bahnhof verließ, brauste ihm von dem großen, halbrunden Platz vor der Station, auf dem Abordnungen der italienischen Wehrmacht, der faschistischen Parteigliederungen und die aus allen Teilen Italiens herbeigeeilten Formationen der Auslandsorganisationen der NSDAP. Aufstellung genommen hatten, ein Sturm von leidenschaftlichen Begrüßungsrufen entgegen.

Die Begrüßung

Schon eine Stunde vor der Ankunft des Führers war die Ehrenformation, bestehend aus einem Grenadierbataillon, in der festlich erhellten Längshalle des Ostia-Bahnhofes mit der Regimentsfahne angetreten. Ihr gegenüber stand die schwarze Front der Leibstandarte, als der Duce um 20 Uhr in der Uniform des Ehrenkorporals der faschistischen Miliz in Begleitung des Außenministers Graf Ciano erschien und unter den Klängen der Giovinezza die Front abschritt.

Bereits vorher waren in der von einer mit Falkenkreuzen geschmückten Germania beherrschten Empfangshalle die Mitglieder der deutschen Botschaft in der neuen Diplomateneruniform erschienen. Ferner hatten sich vom Diplomatischen Korps der japanische Botschafter und die Gesandten von Ungarn, Jugoslawien, Nationalspanien und Mandchukuo eingefunden. In rascher Folge waren auch sämtliche Mitglieder der Regierung, Vertreter des Großen Rates des Faschismus, des Parteizentralkomitees und hohe Offiziere der Wehrmacht erschienen.

20.26 Uhr erschien S. M. der König von Italien und Kaiser von Aethiopien in der Uniform des vor wenigen Wochen für ihn und den Duce geschaffenen Ranges des Ersten Marschalls des faschistischen Imperiums. In Begleitung der Staatssekretäre, der Wehrmacht und der engsten Mitarbeiter in großer Uniform schritt er unter den Klängen des Königsmarsches die Ehrenformationen ab.

Die letzten scharfen Kommandos werden gegeben. Die Truppen präzentieren. Als der Wagen des Führers un-

Triumphfahrt durch die Ewige Stadt

Der ganze weite Halbkreis vor dem Bahnhof war eingetaucht von Kürassieren und Dragonern, deren Lanzenspitzen im Lichte erglänzten. Auf dem Platz waren ferner Abteilungen fast aller Waffengattungen, die faschistischen Jugendorganisationen, die Führerschule des Forum Mussolini, die in Italien weitestenden Angehörigen der Auslandsorganisation mit den Falkenkreuzfahnen, Hitler-Jungen und BDM. angetreten.

Während sich auf dem Bahnsteig die geschichtliche Begegnung der Staatsoberhäupter des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland vollzog, fuhren vor dem Ausgang des Bahnhofes die Galatufischen vor, an deren

Spiße ein Vorreiter in rotem Frack, weißen Hosen und schwarzem Zylinder. Als der Führer in Begleitung des Königs den Bahnhof verließ, schmetterten die Trompeten der Königskürassiere und gleichzeitig setzten die Musikkapellen mit dem Spiel der deutschen und italienischen Nationalhymnen ein.

Vier Reiter der Königskürassiere setzten sich vor die Kolonne der fünfzehn Wagen. Zuerst fuhr ein Wagen, in dem der Zeremonienmeister des königlichen Hofes, Graf Giriodi, ferner Admiral Bonetti, Generaladjutant des Königs und Kaisers, Korvettenkapitän v. Buttamer, Adjutant des Führers, und



Jubel begleitete den Führer

Tausende von deutschen Volksgenossen jubelten dem Führer auf seiner Fahrt zum befreundeten Italien zu. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)



Die Viale Adolpho Hitler!

Im Hintergrund der neuerbaute Ostia-Bahnhof, auf welchem Adolf Hitler ankam. Die geschmückte Einfahrtsstraße hat den Namen „Viale Adolpho Hitler“ erhalten. (Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Oberst Leonardi, Flügeladjutant des Königs und Kaisers, Platz nahmen.

Dann gliederte sich eine Schwadron der Königsfürassiere ein.

Nun folgte die königliche Galaksche mit dem Führer und dem König und Kaiser.

Heilrufe hallten über den Platz und begleiteten den Führer auf seinem ganzen weiteren Wege. Hinter dem Wagen folgten die übrigen Schwadronen der Königsfürassiere.

In der ersten Kutsche des Gefolges haben Platz genommen: v. Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano, ferner Graf Mattioli-Pasqualini, Chef des Jüdischen Kabinetts des Königs und Kaisers; General Marchese Astinari di Bernezzo, Erster Adjutant des Königs und Kaisers.

Zweite Kutsche des Gefolges: Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß; der Sekretär der faschistischen Partei, Minister Starace; der Chef der Reichsjustiz, Reichsminister Dr. Lammers; Admiral Salza, Generaladjutant des Königs und Kaisers und Chef der königlichen Mission, die dem Führer als Ehrendienst beigegeben ist.

Dritte Kutsche des Gefolges: Botschafter v. Madenien und Postschaffter Attolico, ferner Graf Marari della Corte Brä, Mitglied der königlichen Mission.

Vierte Kutsche des Gefolges: Reichsminister Dr. Goebbels; Minister Alfieri; General der Artillerie Reitel; Reichsleiter Böhler.

Fünfte Kutsche des Gefolges: Reichsminister Frank; Staatssekretär Weisjäger; Unterstaatssekretär beim italienischen Ministerpräsidenten Medice del Balcello und Unterstaatssekretär des italienischen Außenministeriums Bastianini.

Sechste Kutsche des Gefolges: Reichsleiter Amann; Reichsführer H. Himmler; Unterstaatssekretär im Innenministerium Mussarini; ferner General Graf Solaro del Borgo, Oberstallmeister des Königs und Kaisers.

Siebente Kutsche des Gefolges: Reichspresseschef Dr. Dietrich; Gauleiter Staatssekretär Böhle; Chef des Protokolls v. Wilton-Schwandt und sein italienischer Kollege Corini.

Achte Kutsche des Gefolges: Oberquartiermeister Generalleutnant v. Stülpnagel; Obergruppenführer und Chefadjutant des Führers Brüdnier; General Graf Guerrieri und Zeremonienmeister Graf Suardi.

In den übrigen Kutschen nahmen die anderen deutschen und italienischen Herren des Gefolges Platz.

Die Fahrt ging in Richtung zum Paulstor, wo der Gouverneur von Rom dem Führer erwartete.

Dem königlichen Galawagen folgten die große Reihe der Wagen mit den hohen Würdenträgern Italiens und Deutschlands. Als einer der letzten verließ der Duce den Bahnhof.

Begrüßung an der Pforte des antiken Roms

Neben dem Tor der Porta Ostiensis des alten Roms, durch das schon vor Jahrlangenden der Verkehr nach Ostia, dem Seehafen Roms, flutete, ist nunmehr in die alte aurelianische Stadtmauer eine breite Bresche geschlagen worden, in die die neu angelegte Viale Adolfo Hitler einmündet. Vor dem hier entstandenen weiten Platz war ein prächtiges, von zwei mächtigen Säulen überragtes Podium errichtet worden. Zwischen Pylonen und vor einem purpurnen Hintergrund stand die Bronzefigur der jugendlichen Wölfin, das Sinnbild dieser ewigen Stadt.

Piero Colonna, der Gouverneur von Rom, erwartete hier mit dem Vizegouverneur, dem Generalsekretär und zwölf Mitgliedern des Gemeinderates den Führer. Auf beiden Seiten des Podiums hatten in den alten historischen Kostümen 22 Mitglieder der „Getreuen des Kapitols“ als Bannerträger mit den Fahnen der alten römischen Stadtteile Aufstellung genommen.

Zu Füßen des Standbildes der Wölfin stand auf einem besonderen Ehrenplatz die ehrwürdige Fahne des alten Roms und neben ihr die Trifolore, die Fahne des geeinten nationalen Königreiches und des neuen stolzen Imperiums.

Im Hintergrund überragte auf der Stadtmauer Aurelians und auf den Fingern der mächtigen Türme der Porta San Paolo Gabeln. Auf dem weiten Platz hinter dem alten Stadttor waren Kolonialtruppen aus Afrika aufgestellt, deren rote und weiße Uniformen dem ganzen Bild einen geradezu phantastischen Abschluß gaben.

Als der feierliche Zug der Wagen mit dem König und Kaiser und dem Führer und Reichszugler durch die im strahlenden Lichterglanz liegende Viale Adolfo Hitler herannahte, konnte sich keiner der Anwesenden auf diesem Platz der Wucht des Augenblicks entziehen.

Vor dem Podium hielt die Hofkarosse. Der Gouverneur von Rom, Fürst Piero Colonna, begrüßte hier den Führer mit folgenden Worten in der ewigen Stadt:

„Im erhabenen Namen Roms entbiete ich Ihnen, Führer der deutschen Nation, den begeistertsten Gruß der Stadt.“

Rom kann die tiefe Bewunderung, die die großen Geister Deutschlands für seine Kultur hatten, nicht vergessen. Eingedenk dieser hohen idealen Bande, ist das römische Volk glücklich, Sie inmitten der Denkmäler seiner alten Macht und der Zeichen des erneuerten Imperiums zu empfangen.

Seien Sie auf dem heiligen Boden Roms willkommen!“

Als dann der Wagen mit dem Ehrengelicht der Garde die Einzugsfahrt durch das feierliche Rom fortsetzte, löste sich die Spannung, die bisher alle Zugen dieser Augenblicke gebannt hatte, und ein Jubelsturm sondergleichen brauste hinauf zu den gewaltigen Zeugen zweitausendjähriger europäischer Geschichte. Und dieser Jubel pflanzte sich immer wieder fort auf der Fahrt.

Am den Denkmälern Altroms

Da, wo sich die vierstöckige Masse des Amphitheaters des Kaisers Flavian erhebt, das riesige Kolosseum, da repräsentiert sich mit einem Schläge die alte Macht Roms. Am Abhang des Palatin erstreckt sich die Via dell' Trionfi, durchläuft den Konstantinbogen, um dann unmittelbar einzufließen in die Via dell' Impero. Hier drängt sich das Volk von Rom, unter ihm 6000 Italiendeutsche.

Kanonendonner mischt sich in die Explosionen von Raketen. Rotes Feuer steht plötzlich in den Bogengängen des alten Amphitheaters. Von Stunde zu Stunde steigert sich die Erregung, wächst zu einem einzigen Meer des Beifalls, als plötzlich die mit langen weißen Kopschweifen gezierten Helme von Kavalleristen auf der Straße aufsteigen. Auf vier Reihen Reiter folgt die Staatskarosse, in der rechts neben dem König und Kaiser das Oberhaupt des Deutschen Reiches sitzt. Sie und die folgenden Karossen begrüßt immer wieder neuer Beifallssturm.

Jubelstürme vor dem Quirinal

Schon in den Mittagstunden hatten die ersten Zuschauer auf dem Platz vor dem königlichen Palast, dem Quirinal, Posten bezogen. Der Quirinal trägt allein vor den Fenstern des ersten Stockwerkes je zwei Kerzenleuchter. Die übrigen Bauten haben Türme in Savoyer Blau mit goldenen Kronen, und der Palazzo Consulta solche in den Farben der Stadt Rom ausgelegt. Aus vielen Fenstern hängen kostbare Gobelins und Teppiche.

Die Zugangsstraßen zu diesem Platz begrenzen gewaltige Fahnenblöcke und Rahmengruppen schließen auch den Platz vor dem königlichen Palast ab. Hier haben berittene Carabinieri in ihrer Paradeuniform mit Dreispitz und Federbusch und weikem Lederzeug das Ehrenpalat übernommen. Ein schmaler Auschnitt läßt den Blick auf den Stadtteil bis zum Tiber frei,

Festtag der Völker

(Von unserem Vertreter)

Rom, 4. Mai.

Als größter Tag der römischen Geschichte wird der 3. Mai, der Tag, an dem der Führer des Großdeutschen Reiches seinen triumphalen Einzug in die ewige Stadt hielt für immer in ihren Annalen verzeichnet sein. Ein Jubel sondergleichen umbraute Adolf Hitler, als er an der Seite des Königs und Kaisers durch das märchenhafte Licht- und Farbenmeer zum Königsschloß hinauffuhr, auf dessen Zinnen als Symbol einer oft bewährten unerschütterlichen Freundschaft gemeinsam die Standarte des Hauses Savoyen und die Standarte des deutschen Staatsoberhauptes wehen. Mit der gleichen leidenschaftlichen Freude und Liebe, mit der Millionen in den Straßen Roms den Führer und Mussolini huldigten, erlebten aber auch Millionen und aber Millionen diesseits und jenseits der Alpen diese historische Stunde, um sich gleich den beiden Volksführern die Freundschaftshand zu reichen.

In strahlender Frühlingssonne stieg dieser Festtag der Völker über Rom herauf, die ganze Pracht seiner festlichen Ausgestaltung entfaltend. Durch die Straßen schoben sich endlose Menschenströme. Es gab keinen Römer, der an diesem Tag nicht mit dabei sein wollte, um Zeuge des stolzen Augenblicks seiner Heimat zu sein. Schon seit den frühen Morgenstunden drängten sich Hunderttausende und aber Hunderttausende auf dem fünf Kilometer langen Weg vom Ostia-Bahnhof zum Königsschloß. Schon frühzeitig mußten daher die Abperrungen vorgenommen werden. Selbst die Tribünen waren schon am Nachmittag brechend voll.

Am Hauptbahnhof konzertierte die Musikkapelle der S.A.-Standarte Feldherrnhalle. Ihre Klänge begrüßten die Tausende deutscher Volksgenossen, die aus allen Teilen Italiens mit Sonderzügen in Rom ein-

treffen. Mit leuchtenden Gesichtern marschierten sie hinter den stolz wehenden Hakentreibbannern durch die Straßen der Stadt zu ihren Unterkunftsstätten. Wo sie auch auftauchten, bot ihnen die Bevölkerung jubelnden Willkomm.

Langsam sanken die Schatten der Dämmerung über die ewige Stadt. Da flammten plötzlich überall Millionen von Scheinwerfern, Lampen, Kerzen und Fackeln auf. Die Begeisterung der Menge stieg von Minute zu Minute. Das Entzünden der Kandelaber und Feuerlöcher war für sie das Zeichen, daß die Stunde, auf die sie schon seit Tagen in fieberhafter Spannung wartete, nicht mehr fern war. Der Empfang, den dann die römische Bevölkerung dem Führer bereitetete, war von überwältigender Größe. Ein Lichtfest sondergleichen brach für die ewige Stadt an, das niemand vergessen wird, der Zeuge war. Noch bis tief in die Nacht zeigten die Subelkumbungen vor dem Quirinal Adolf Hitler die Freude, mit der das faschistische Italien seinen hohen Gast empfing. Ein würdiger Aufakt der großen Festtage.

Ordensverleihungen in Rom

Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat das Großkreuz vom Orden des Heiligen Mauritius und Lazarus verliehen: dem Reichsminister Dr. Lammers, dem Staatsminister Meißner und dem deutschen Botschafter in Rom von Madenien; ferner dem Reichsleiter Amann das Großkreuz des italienischen Kronenordens.

Der Führer und Reichszugler hat das Großkreuz vom Deutschen Adlerorden verliehen: dem Hofmeister des königlichen Hauses Mattioli Pasqualini, dem Generaladjutanten des Königs und Kaisers Marchese Astinari di Bernezzo, dem Präsidenten von Rom Presti, dem ehemaligen Parteiführer und alten faschistischen Kämpfer Favinacci und dem ehemaligen Minister und Rektor der Universität Rom, de Francisci.

Jubelfahrt vom Brenner bis Rom

12 Stunden im Sonderzug des Führers

Im Sonderzug des Führers, 3. Mai.

Nach der Ankunft auf italienischem Boden am Brenner begann eine einzigartige unvergeßliche Triumpfhfahrt, wie sie wohl noch nie einem Gast auf italienischem Boden zuteil geworden ist. Auf jedem Bahnhof, in jedem Ort und in jeder Straße stand vom Brenner ab das Volk des faschistischen Imperiums zum Spalier zu Ehren des Führers des Dritten Reiches angetreten. Formationen der italienischen Wehrmacht und der faschistischen Miliz erwieben dem Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht ihre Ehrenbegeugung. Männer, Frauen, Jungen und Mädchen grüßten den Führer ununterbrochen mit ihren kühnlichen Jubelrufen „Fia Via Italia“ und mit ihrem rhythmischen „Duce — Hitler, Duce — Hitler“. Jedes Haus, das an der Straße liegt, trägt die Fahnen Italiens und Deutschlands, die in der Sonne leuchten, und auf jedem Bahnhof erklangen die mitreißenden Hymnen der beiden befreundeten Nationen.

Nach dem Brenner folgen wir der grünlich schimmernden Etsch. Strahlender Sonnenschein übersutet die Landschaft. Rechts und links der Bahn erheben sich die Berge der Hauptkette der Alpen. Dann treten die Berge zurück, und das Tal, durch das wir fahren, weitet sich mehr und mehr. Die ersten Bogen des Südens grüßen uns: Vinien und Zypressen. Burgen schauen trübig von den Bergen herab. Im Tal ist das Asphaltband der Brennerstraße unter ständiger Begleitung.

Überaus festlich hat sich Bozen zum Empfang des Führers geschnitten. Tausende begeisteter Menschen drängen sich auf dem Bahnhof und jubeln dem Führer zu, und als der Zug langsam durch den Bahnhof fährt, erklingen die deutschen und die italienischen Hymnen. Die Sirenen der Fabriken heulen zum Gruß. Geschwader der italienischen Luftwaffe entbieten ihren Gruß aus der Luft, indem sie donnernd über den Zug hinwegbrausen. Den prächtigen Hintergrund dieses großartigen Bildes stellen die phantastischen Dolomiten-Zaden des Rosengartens.

Wenige Kilometer nach Bozen bietet sich uns im Etschtal wieder ein ganz anders Bild dar. In zäher, harter Arbeit ringt im unermüdlichen Kampf mit den Gewalten der Natur der Bauer hier dem Boden seine Frucht ab. In Trient empfängt uns brauender Jubel einer vieltausendköpfigen Menge. Die ganze Stadt scheint auf den Beinen zu sein. Die Bahnhofshalle und der Marktplatz sind in ein Meer von Hakentreibfahnen, die uns zuwinken, verwandelt.

Ohne Halt geht die Fahrt im unteren Etschtal weiter über Roberto vorbei an der historischen Berner Klause, der alten Festungsstadt Verona entgegen. Hier ist um 12.15 Uhr, nachdem wir den Brenner passiert haben, der erste Aufenthalt auf italienischem Boden.

Die weite Bahnhofshalle von Verona ist gedrängt voll von faschistischen Formationen. Empfangen von einem Orkan von Jubelrufen und Musikklängen, von einem Meer von Hakentreibbannern und italienischen Flaggen, fährt der Zug des Führers ein. Inmitten der faschistischen Abordnungen steht in brauner Uniform eine kleine Gruppe von Mitgliedern der Auslandsorganisationen. Sie sind die ersten auslandsdeutschen Volksgenossen, die den Führer auf seiner Italienreise grüßen.

Der Führer steht am Fenster seines Wagens und dankt immer wieder bewegt nach allen Seiten für die stürmischen Huldigungen, die die Bevölkerung von Verona ihm darbringt.

Von Verona aus geht die Fahrt weiter hinein in die fruchtbare lombardische Ebene, in ein lachendes Land. Auf einer langen Brücke fahren wir über das breite Bett des Po. Mit viel Fleiß und Sorgfalt bewirtschaften die Bauern

ihre Felder, aber groß ist der Ertrag ihrer Mühe. So weit das Auge sieht, steht die Frucht in saftigem Grün. Dieses Land ist ein einziger großangelegter Garten. Durch die Provinz Modena geht es bei leuchtendem Sonnenschein, vorbei an Dörfern und Feldern mit frühlich wintenden und rufenden Menschen, weiter nach Bologna, dem Mittelpunkt dieser Landschaft, die sich in ihrer ganzen Schönheit des Frühjahrs vor uns ausbreitet.

Unbeschreiblicher Jubel braukt plötzlich über den Bahnsteig und verkündet das Nahen des Zuges. Und dann wird die mit einem großen Hakentreib geschmückte Maschine sichtbar, die in ganz langsamer Fahrt den Führer nach Bologna bringt. In der tosenden Orkan des Jubels mischt sich das Heulen der Sirenen und das Donnern der Motore der faschistischen Motorstürme.

Während des zehn Minuten dauernden Aufenthaltes verläßt der Führer den Zug, begrüßt unter tosendem Beifall der unübersehbaren Massen den Präsektor und schreiet dann die Front der auf dem Bahnsteig stehenden Ehrenformationen ab. Immer neuer Jubel klingt auf. Balilla schwelgt begeistert die Hakentreibfahnen. Nur zu schnell verfliegen die kurzen Minuten des Aufenthaltes, und unter immer neuem Jubel und den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen verläßt der Zug des Führers langsam um 14.28 Uhr den Bahnhof.

Wieder fahren wir durch ein Meer von Fahnen, wieder begleitet den Führer der Jubel der italienischen Bevölkerung, die teilweise in dichten Reihen den Schienenstrang säumt, um den Schöpfer des neuen Deutschlands zu sehen und ihm ihre Huldigungen darzubringen. Bis Florenz verhindern wohl viele Tunnel die Sicht, aber in den kurzen Zwischenräumen wird dann die Symphonie vom großen Sonnenlicht und Fahnen und Girlanden um so eindrucksvoller. Einige der Tunnel sind innen sogar beleuchtet und prangen gleichfalls in reichem Flaggenschmuck.

Kilometerlang begleiten gleich einem unendlichen Filmstreifen Tausende und aber Tausende von Plakaten mit Aufschriften wie „Heil Hitler“, „Evviva il Re ed Imperatore“, „Evviva il Duce!“, „Alle Roma-Berlino“ sowie „Es lebe der Nationalsozialismus, es lebe der Faschismus!“ die Straße, ehe wir dann Florenz erreichen.

Der Kopfbahnhof Florenz wird umfahren, und ohne Halt geht es weiter. Die flachen Fabrikdächer tragen ein engmaschiges Netz von deutschen und italienischen Fahnen. Gleich reifen Teppichen hängen lange Fahnentücher von den Häusergiebeln bis auf die Straße herab. Reizt ist der Arno unser Begleiter, dessen breites Bett aber nur eine schmale Wasserlinie aufweist.

Alte Burgen tauchen in der jetzt ungemein reizvollen Landschaft auf, getönt mit deutschen und italienischen Fahnen, und dann kommt nach Arezzo der Trasimener See. Chiusi ist fast nicht wiederzuerkennen. Wie bei den meisten Stationen verschwinden die Namen in einem Wald von Fahnen und Girlanden, beherrschten Hakentreib und Viktorenbündel das Bild. Längst haben wir den Arno verlassen. Jetzt haben wir den Tiber zum Geleit bis Rom. Viele hunderte Meter lang spannen sich von Baum zu Baum Girlanden. Wir nähern uns Orvieto, der berühmten Weinstadt. Hoch in den obersten Zweigen der Bäume hat die Jugend die Fahnen angebracht. Bei Orte hat man einen dieser niedrigen Hügel zu einem Forum von Hakentreibfahnen ausgeflattet, während der benachbarte Hügel hunderte von Trifoloren trägt. Für eine kurze Strecke erfreut das Grün der Bäume und Sträucher das Auge,

Um 21.30 Uhr tritt der Führer in dem Augenblick, als die Kapelle das Hork-Wessel-Lied intoniert, auf den Balkon. Unmittelbar darauf folgen unter erneuten Heilrufen der König und endlich auch die Herren der Begleitung des Führers. Minutenlang dauern die Ovationen. Raum haben sich der Führer und der König zurückgezogen, sehen erneute Huldigungen ein.

„Hitler, Hitler!“ wird in immer schnellerem Takt und immer stärker ansteigend gerufen, unterbrochen von Händeklatschen und Heilrufen, alles eine einzige grandiose Ovation. Die Menge weicht und wankt nicht. Aller Augen hängen an dem Balkon.

Überall steht man zwischen der eingeteilten Menge die rotblauen Federblöcke der Carabinieri. Letzteren ist es unmöglich, aus den Massen herauszukommen. Die Fülle auf dem Vorplatz ist beängstigend. Es ist ein Bild von unbeschreiblichem Glanz. Die Italiener werden nicht müde, ihren deutschen Freunden zu versichern, daß Rom einen solchen Empfang und solche Stunden noch nicht erlebt habe.

Rundschau vom Tage

Hierl - fünf Jahre Staatssekretär

Heute fährt sich der Tag zum fünftenmal, daß der Führer und Reichskanzler seinen „Beauftragten für den Arbeitsdienst der NSDAP“, Oberst a. D. Hierl, zum Staatssekretär für den Freiwilligen Arbeitsdienst ernannte.

Das Werk des Reichsarbeitsführers spricht für sich selbst. Überall im weiten deutschen Vaterland stehen die Lager, und überall werden die jungen deutschen Menschen während ihrer Dienstzeit zu dem für uns so wichtigen Ideal vom Adel der Arbeit erzogen. Jeder lernt, ohne Rücksicht auf seine Herkunft, auf den Baustellen des Reichsarbeitsdienstes die Handarbeit kennen und achten, jeder muß für die Gemeinschaft bereit sein zu Treue, Gehorsam und Kameradschaft. Somit ist der Arbeitsdienst Nationalsozialismus der Tat.

Einmal im Jahre tritt der Reichsarbeitsdienst an, um auf dem Reichsparteitag in Nürnberg beim feierlichen Appell vor dem Führer und vor dem ganzen deutschen Volk Bekenntnis abzulegen zu der Idee des Dienens durch Arbeit.

Die Wertung der Arbeit als eine der stärksten sittlichen Kräfte tritt in der Idee des Arbeitsdienstes klar und eindeutig in Erscheinung. Wenn unsere Zeit erfüllt ist von einem neuen Arbeitsethos, und wenn wir uns bemühen, daß nur in der täglichen Arbeit die lebendige Kraft der Nation liegen kann, so hat daran auch das Werk des Reichsarbeitsführers seinen historischen Anteil. Der Führer hat in Anerkennung und Würdigung dieser Verdienste Konstantin Hierl auf dem Parteitag 1936 zum Reichsleiter ernannt und ihm am 9. November 1936 das Goldene Parteiabzeichen verliehen.

Dr. Hanler Leiter der Reichsgruppe Handel

Der Reichswirtschaftsminister hat den bisherigen Leiter der Reichsgruppe Handel der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, Professor Dr. Carl Hanler, der mit Rücksicht auf seinen Eintritt in die Leitung der Dresdner Bank um Genehmigung seines Rücktrittes gebeten hatte, von seinem Amt als Leiter der Reichsgruppe Handel entbunden.

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem persönlichen Schreiben Professor Dr. Hanler seinen Dank und seine Anerkennung für die dem Reich, insbesondere in den Zeiten des Aufbaues der Reichsgruppe Handel, geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen. Der Reichswirtschaftsminister hat daher seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß Professor Hanler die Leitung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. und der Wirtschaftskammer Hessen weiterhin beibehalten wird.

Zum Nachfolger von Professor Dr. Hanler hat der Reichswirtschaftsminister den Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Franz Hanler, München, mit der Maßgabe berufen, daß er ihn gebeten hat, sein Amt als Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel weiter beizubehalten.

Neue Donaudampfer im Bau

In vollem Umfange ist jetzt der Personenverkehr der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wieder aufgenommen worden — volle vierzehn Tage früher als in den vergangenen Jahren üblich war. Ein klares Anzeichen für die rasche Wirtschaftsbelebung, die auch die Schiffsahrtsgesellschaft durch den Anschluß Oesterreichs an das Reich erfahren hat. Eine Anzahl neuer moderner Schiffe befindet sich im Bau und wird noch in diesem Sommer in Dienst gestellt werden, darunter ein ganz neuartiger Passagierdampfer, wie er auf der Donau bislang noch nicht gefahren ist. In der Korneuburger Werft ist mit 460 Mann Geschwindigkeit ein bis dahin noch nie verzeichneter Höchststand erreicht worden.

Tschechische Eisenbahn „ganz genau“

Der neue Sommerfahrplan in der Tschechoslowakei bringt es noch nie dagewesenes Kuriosum. Im Fahrplan wurde die halbe Minute eingeführt, so daß man also zum Beispiel lesen kann: „In Prag 17 Uhr, 46 Minuten, 30 Sekunden.“ Wenn mit dieser Maßnahme die sonst häufigen Verspätungen verschwinden, ist man in der Tschechoslowakei in diesen aufgeregten politischen Zeiten doch „mal wieder einen Schritt weiter gekommen“.

Größere nationalspanische Erfolge

Trotz anhaltender schlechter Wetterlage konnten die Streitkräfte General Varelas den Bormarck im Teruel-Abchnitt wieder fortsetzen. Auf dem rechten Ufer fließen die nationalen Truppen längs der Straße von El Pobo vor und konnten im Gubar-Gebirge, das zum Hauptzentrum der roten Befestigungen während der letzten fünf Monate ausgebaut wurde, wichtige Stellungen nehmen. Eine andere Gruppe eroberte Alpuz, ein Städtchen, dem als Stützpunkt eine sehr wichtige Bedeutung zukommt. Hierdurch wird es den Bolschewiken unmöglich gemacht, das in diesem Abschnitt konzentrierte Heeresmaterial ungehindert zurückzuschaffen.

Königsmeldungen

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing in Gegenwart des Reichsjugendführers den jugoslawischen Minister für Körperliche Erziehung.

Der Oberste Richter der Partei, Reichsleiter Walter Buch, erließ die Durchführungsbestimmungen zu der vom Führer verfügte Amnestie für die Parteigerichtsbareiten.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist am Dienstag auf dem Flughafen von Athen eingetroffen. Dr. Ley ist bekanntlich nach Athen gekommen, um die Ausstellung „Freude und Arbeit“ zu eröffnen.

Reichsleiter Amann erließ vier Verordnungen mit den grundlegenden Bestimmungen für den Neuaufbau der Presse in Oesterreich.

Der französische Ministerrat hat am Montagabend die ihm vom französischen Ministerpräsidenten Daladier vorgelegten ersten Verordnungsentwürfe gebilligt, die sich auf die Entwicklung der Produktion, auf die Ausdehnung des Kredites und die finanzielle Gesundung beziehen.

zeugt reicher Blüten Schmuck von der Fruchtbarkeit dieses Gartens Gottes, wie einst Dantes die Toscana genannt hat.

Je mehr wir uns der Hauptstadt des Faschismus nähern, um so dichter wird dieser Wald, um so farbenprächtiger das Bild. Ein riesiges Transparent „La Provincia di Roma saluta Hitler“ (Die Provinz Rom grüßt Hitler), in Lettern so groß, daß man die Inschrift mit bloßem Auge aus gut 500 Meter Entfernung zu lesen vermag, verrät daß wir bereits die „Grenze“ des imperialen Roms erreicht haben.

Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß kein Haus längs der viele hundert Kilometer langen Straße Bologna-Rom ohne Fahnen ist. Auch das kleinste Gehöft hat seine zwei bis drei Fahnen, und an den Fabriken zählt man deren 30 bis 50. Besonders eindrucksvoll sind dabei immer die Ausschmückungen der kleinen und kleinsten Gehöfte, bei denen man sieht, wie gerade das Volk und das Bauerntum mit viel Liebe und innerer Anteilnahme bestrebt ist, dem Führer des befreundeten Deutschlands eine große Freude zu bereiten.

Hier zeigte es sich, in wie überwältigend großem Maße das gesamte italienische Volk Anteil hat an dieser wahrhaft einseitigen Fahrt des Führers, dem längs des ganzen Weges Ovationen dargebracht werden, wie sie in ihrer spontanen Heiligkeit und Begeisterung auch in Deutschland schwer zu über-treffen sind. Stets nimmt der Jubel des italienischen Volkes ungeahnte orfanartige Ausmaße an, so oft sich der Führer am Fenster seines Zuges zeigt und den Italienern mit erhobener Rechten für ihre überwältigenden Kundgebungen dankt. Auf allen Bahnhöfen, auf denen der Zug Aufenthalt hat, sprengen die Tausende und aber Tausende die Absperrungsgeländer und umringen den Wagen des Führers. Immer aufs neue be-funden sie dem Führer ihre Begeisterung. Sie ist der eindeutige Beweis dafür, daß hinter dem Bund der beiden Führer auch der Bund ihrer Völker steht.

In der letzten halben Stunde der Fahrt des Führers durch die Provinz Rom ist bereits die Dunkelheit hereingebrochen. Nachdem diese Minuten zu einem einzigartigen Ereignis. Freudenfeuer lodern jetzt von allen Hügeln, die von einer Anmenge von Kandelträgern Leben und Gestalt erhalten. Auf der letzten Station, die uns noch von Rom trennt, ist das dicke Spalier von einem majestätischen Schein zahlloser bengalischer Lichter und einem Kranz von Kandeln überzogen. Bäuerinnen in ihren malerischen Trachten führen während des kurzen Aufenthaltes in Monte Rotondo Volks Tänze vor dem Wagen des Führers auf, werfen Blumen über Blumen in den Zug und verleihen dem an sich schon buntbesetzten Bild einen besonderen Reiz. Immer dichter werden die Reihen der längs der Schienenfränge stehenden Menschen, bis dann der Zug kurz vor 20.30 Uhr in die taghell erleuchtete Halle des neuen Bahnhofes Ostia einfährt.

Mit dem Führer durchs jubelnde Rom

Rom, 3. Mai.

Die Fahrt des Führers vom Ostia-Bahnhof an den mächtigen Ruinen des antiken Roms vorbei in die Stadt hinein zum Quirinal war das unvergleichliche Erlebnis der leidenschaftlichen Begeisterung eines von Herzen ergriffenen Volkes, das eindringlich und mächtig seinen Gefühlen Ausdruck zu geben verstand. Der ganze Weg war in zwei Reihen zu beiden Seiten von Abteilungen der faschistischen Miliz und der italienischen Wehrmacht umsäumt, die Straßen selbst mit gelbem Sand bestreut, so daß sich ein prachtvolles, einheitliches Bild bot. Dichtgedrängt stand hinter dem Spalier der Truppen die Menge, die nun den seit Monaten ermarteten Augenblick erlebte und in kaum vorstellbarer Weise ihrem König und dem Führer Deutschlands jubelte. Da wurden Führer und Halbkreuzfahnen geschwenkt, und nach echt italienischer Sitte wurde in die Hände geklatscht. Evidente Rufe erklangen. Aber immer wieder hörte man auch das den deutschen Ohren so vertraute Heil, das während des ganzen langen Weges den Führer begleitete.

Ungeheuer ist der Sturm der Begrüßung, als der Zug jetzt den ersten großen Platz erreicht, auf dem die Menge dicht gedrängt die deutschen Gäste erwartet. Von Scheinwerferlicht angeleuchtet, steht hier weiß und hoch der Obelisk von Azum, den die Italiener als Wahrzeichen des siegreichen ostafrikanischen Krieges im vergangenen Jahr aufstellten.

Nun biegt der Zug mit den 15 Galaktischen an der Spitze in die Via dell' Trionfi zwischen dem Palatin und dem Monte Celio ein. Die breite Straße, auf der in den nächsten Tagen die große Militärparade stattfinden wird, ist von beiden Seiten von mächtigen Kandelabern erleuchtet.

Rechts und links der Straße steht faschistische Jugend. Die Abteilungsleiter grüßen mit gezieltem Dolch, und aus tausend Kinderheulen braust dem Zuge der Jubel entgegen, in den sich dunkel und dumpf Wölkchen mischen.

In langamer Fahrt erreicht die lange Kolonne jetzt das Kolosseum. Wir sind nun mitten im Bereich des antiken Roms. Die mächtig gefügten Mauern des fast 50 Meter hohen Kolosseums sind eindringliche und großartige Zeugen der mächtigen Vergangenheit dieser Stadt. Während der Zug jetzt zur Linken in die Via dell' Impero einbiegt, klingen uns auf einmal die kräftigen, dem deutschen Ohr vertrauten „Heil-Hitler“-Rufe entgegen. Es sind die Italiendeutschen, die hier zur Linken auf einer Tribüne Platz gefunden haben, und von denen viele zum erstenmal ihren Führer sehen. Kein Wunder, daß ihre Begeisterung grenzenlos ist.

Auf beiden Seiten säumen die Straßen mächtige Feuerschalen aus deren flackernde Flammen emporstrahlen. Golden leuchten an der Einfahrt zur Via dell' Impero die fünfzehn Meter hohen Kitzierten Legionen auf, die am Ende und Anfang die Straße zu beiden Seiten flankieren. Sie tragen die Zeichen einer stolzen Vergangenheit, S. P. Q. R. — „Der Senat und das Römische Volk“. Zur Linken steht man bald nach dem Kolosseum die mächtigen Ruinen der Konstantin-Basilika, große Mauern mit weiten Rundbogenfenstern, in deren Innern in wenigen Tagen der Führer die deutschen Volksgenossen, die in Italien Gastfreundschaft genießen, begrüßen wird. Zu den Füßen der Mauern der Basilika ist in fünf großen Karten das Wachsen des römischen Weltreiches und das neue faschistische Imperium dargestellt. Nun tauchen auch schon unmittelbar hinter der Konstantin-Basilika die letzten noch einlam ragenden Säulen des in der ganzen Welt berühmten Forum Romanum auf, schlank Säulen, die von Scheinwerfern angeleuchtet weiß und streng aus dem Dunkel der Nacht hervorgehoben sind. Dahinter der baumbestandene, grün erleuchtete Palatin, der Kern des alten Rom, der Ausgangspunkt der römischen Weltmacht.

Schon biegen wir auf das „Foro Italico“ ein, das zusammen mit der Piazza Venezia eine Einheit bildet.

Wir sind auf das Forum des faschistischen Italien, auf der feierlichen Stätte seiner großen Kundgebungen. Der ganze weite Platz ist taghell erleuchtet. Vor uns zur Linken ein einfacher Bau aus der Renaissancezeit, der Palazzo Venezia. Heute ist er der Sitz des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini. Seine einfache und klare Front ist mit fünf prachtvollen Gobelins geschmückt, während sich von Fenstern zu Fenstern leichte Girlanden in Grün schwingen.

Zu unserer Linken als Abschluss dieses bedeutsamen Platzes nach Süden erhebt sich das riesige 1911 eingeweihte Nationaldenkmal, das sich Italien nach Jahrhunderten der Zerissenheit zum Zeichen seiner politischen Einheit errichtete.

Rom Capitol, dem Burghügel und der Stätte heiligster Tempel aus dem antiken Rom, sieht man nur noch einen in Licht getauchten Turm der später von Michelangelo neugefalteten Anlage.

„Tag von altrömischer Größe“

Pariser Presse im Bann des Führerbesuches

Paris, 4. Mai.

Die ganze Welt blickt in diesen Tagen nach Rom, das den Führer des Großdeutschen Reiches einen jubelnden Empfang bereitet. Und so sind denn auch die Spalten der Pariser Frühpresse vom Mittwoch mit ausführlichen Berichten gefüllt über die Ankunft Adolf Hitlers in Rom und seinen Empfang in der Hauptstadt des italienischen Imperiums. Alle Blätter ohne Ausnahme sehen unter dem Eindruck des gewaltigen Lichtes des, das die ewige Stadt und der Duce des Faschismus dem Führer der Deutschen zu Ehren gegeben haben. „Der triumphale Einzug des Führers in Rom“ — „Die enthusiastische Begrüßung des Führers durch das italienische Volk“ — „Der prunkvolle Empfang des faschistischen Italiens für den deutschen Führer“ — „Ein grandioses Lichtfest Roms für den Führer Adolf Hitler — so und ähnlich lauten am Mittwochmorgen die Überschriften der Pariser Blätter, und alle die vielen Fragen der Innen- und Außenpolitik treten hinter den Berichten aus Rom in den Hintergrund.

Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter haben Mühe, hinreichende Worte für die erhebende Schönheit des geistigen Schauspielers zu finden. Es sei feenhaft gewesen, schreibt der „Jour“, man habe den Eindruck gehabt, daß dieser Anblick die grandioseste Ehrung für

einen auswärtigen Staatsmann überhaupt sein könnte. Bei diesem enthusiastischen Empfang sei die vollständige Disziplin der riesigen Massen bemerkenswert gewesen. Nur Freude, kein Zwischenfall! Rom und Italien hätten dem Führer einen über alle Maßen prächtigen Empfang bereitet. Man könne hierin den Wert erkennen, den man der Achse Rom-Berlin, der Verbindung der beiden Nationen und ihrer Regime beimesse. Die italienische Presse unterstreiche einmütig diese Solidität und betone gleichzeitig, daß die Achse dem Frieden und der Zusammenarbeit diene.

„Petit Journal“ sagt, niemals seit Menschengedenken habe man in Rom dergleichen wie gestern erleben können. Seit Tagen habe Begeisterung über der Stadt gelegen. Dieser Dienstagabend sei ein Tag von altrömischer Größe gewesen. Besonders imponiert hat den Berichterstatter die Jugend, und er rühmt von dieser „frohen und stolzen Jugend des Faschismus, daß sie wieder ein Ideal habe und einen hohen Glauben in die Stärke ihres Landes besitze.“

Der „Matin“ schreibt, nach einer triumphalen Fahrt vom Brenner, der neuen deutsch-italienischen Grenze, her sei der Führer Großdeutschlands prunkvoll empfangen worden. Der erste Tag in Rom habe mit einer triumphalen Note seinen Abschluß gefunden.

Jetzt kommen wir in das heutige Rom. Die Straße biegt zwischen großen Häuserfronten nach rechts ein und schwingt sich in wenigen Kurven zum Monte Quirinal hinauf. Der Sturm der Eviden- und Heilrufe erfüllt die breite, von hohen Häusern und Palästen umsäumte Straße in bisher nicht erlebter Stärke. Aus den Fenstern hängen die Menschen wie dicke Trauben. Sie schwingen Halbkreuz- und italienische Fahnen. Sie rufen immer wieder das „Heil“ dem Führer und dem König entgegen. Sie schwelten Tausendfacher, sie klatschen in die Hände. Auch die Gebäude sind prächtig und äußerst stilvoll geschmückt. Große Teppiche in den verschiedensten Farben sind aus den Fenstern herausgehängt, zum Teil mit schönen alten Wappen verziert. Da sieht man z. B. zur Rechten einen großen alten Palast, von dessen brauner, jetzt von künstlichem Licht angeleuchteter, einfach und klar gegliederter Fassade sich äußerst wirkungsvoll tiefbraun-golden umsäumte Teppiche abheben, deren strenge Tönung in der Mitte von einem bunten, leichten Wappen heiter belebt wird.

Der Weg von der Piazza Venezia zum Quirinal hinauf ist nur kurz. Schon öffnet sich die herrliche Piazza dell' Quirinale vor uns, in deren Mitte ein großer Obelisk emporragt, der früher einmal vor dem Grabmal eines der größten römischen Kaiser, vor dem Grabmal des Augustus, stand.

Wir sind am Quirinal-Palast. Italienische Marine in musterghätiger Haltung, wie alle Formationen der Miliz und der italienischen Wehrmacht auf dem Wege vom Ostia-Bahnhof zum Quirinal, säumt das letzte Stück unserer Straße. Berittene Carabinieri mit roten Federbüscheln auf den Helmen, die seit Stunden ihre Pferde in prachtvoller Disziplin zu halten vermochten, säumten den Platz.

Der Führer ist am Ende seiner langen Reise, die ihn von Berlin nach Rom gebracht hat. Die Wagen fahren die Rampe hinauf durch das große Portal in den Quirinalspalast hinein.

Nun nimmt der Führer Wohnung im Quirinal, in jenem Palast, der nach dem Einzug der Truppen des jungen Italien am 20. September 1870 in dem bis dahin von Frankreich beherrschten Kirchenstaat zur königlichen Residenz erklärt wurde.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Emo, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, Verlagsleiter Hans Vack, Emden. Hauptredakteur: Rens Holtz (im Weferdienst), Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat: Karl Engelkes für Stadt Emden: Dr. Emil Reijer, familiär in Emden, für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Arth. Brodhoff, Verleger: Berliner Schriftleitung Carl Reijerkes.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. D. M. März 1938. Gesamtausgabe 25 717. davon Bezugsausgaben: Emden-Norden-Wurth-Harlingerland 15 718, Weer-Neiderland 10 082.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel Nr. 17 für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurth-Harlingerland und die Bezugsausgabe Weer-Neiderland Nr. 17 für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 15 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurth-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Weer-Neiderland die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Wefer-Emo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung 25 717, Bremer Zeitung 36 810, Oldenburgische Staatszeitung 34 776, Wilhelmshavener Kurier 13 422, Gesamtauflage März 1938 109 526.

Beschleunigung des Baues von Landarbeiterwohnungen

Zusammenfassung der Durchführungsbestimmungen

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat die bisher ergangenen Durchführungsbestimmungen zur Förderung des Baues von Feuerlings- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker zur besseren Uebersicht in einer Verordnung zusammengefaßt, die in diesen Tagen veröffentlicht worden ist. Der Neufassung ist eine Einleitung vorangestellt, die auf die Bedeutung des Landarbeiterwohnungsbaues mit den folgenden Worten hinweist: „Das deutsche Volk kann seine Nahrungsfreiheit nur erkämpfen, wenn der Landwirtschaft genügend Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Freudige und aufopfernde Mitarbeit kann von den landwirtschaftlichen Gesellschaftsangehörigen aber nur dann gefordert werden, wenn sie ein gesundes und mit ausreichenden Wohn- und Wirtschaftsraum versehenes Heim haben, das ihnen und ihrer Familie zur Heimat wird. Auch den jungen Landarbeitern muß die Möglichkeit gegeben werden, auf dem Lande eine Familie zu gründen. Voraussetzung dafür ist der Bau von neuen, einwandfreien Wohnungen. Gleichzeitig sollen dem Landarbeiter Wirtschaftsräume und Landnutzung gegeben werden, damit er eine eigene kleine Wirtschaft führen kann. So wird er wirtschaftlich gestärkt und samt seiner Familie mit Heimat und Hof verbunden. Auch ein sozialer Aufstieg wird ihm auf diese Weise ermöglicht.“

In einem Begleitterlaß erucht der Reichs- und Preussische Arbeitsminister, die Förderungsmaßnahmen für den Bau von Landarbeiterwohnungen usw. bei allen beteiligten Stellen mit Nachdruck weiterzutreiben. Besonderes Augenmerk sei darauf zu richten, daß die Arbeiten durch die Verfahrens-täger möglichst beschleunigt werden. Auch für umgehende Ausstellung der Bewilligungsbescheide müsse Sorge getragen werden. In den weiteren

Ausführungen des Begleitterlasses wird betont, daß die Deutsche Reichsbahn mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues eine Frachtermäßigung von zwanzig vom Hundert vom 1. April 1933 ab zugebilligt habe. Sie wird bei Aufgabe in Wagenladungen für die Beförderung dieser Güter gewährt, die unmittelbar als Baustoffe für Arbeiten zum Bau von Feuerlings- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker im Sinne der Verordnung vom 10. März 1937 verwendet werden.

Der Reichsminister der Finanzen hat die nachgeordneten Dienststellen mit Weisungen wegen Befreiung von der Umsatzsteuer versehen. Damit sind die mit den Finanzbehörden hinsichtlich der Umsatzsteuer entstandenen Schwierigkeiten beseitigt. Ferner hat der Reichsfinanzminister die Regierungspräsidenten angewiesen, für die Erleichterung eines Landarbeiter-Eigenheims in jeder Kreisverförmerei noch in diesem Jahre Sorge zu tragen.

Schließlich hat sich der Reichs- und Preussische Minister für kirchliche Angelegenheiten bereit erklärt, einzugreifen, wenn zum Bau von Landarbeiterwohnungen Kirchenland benötigt wird und sich mit den Kirchenbehörden Schwierigkeiten ergeben, die durch Verhandlungen mit den örtlichen Stellen nicht beseitigt werden können.

Die Verordnung selbst gliedert sich in einen ersten Teil, der die Vorschriften über die Förderung des Baues von Feuerlings- und Werkwohnungen enthält, in einen zweiten Teil über die Förderung des Baues von Eigenheimen und in einen dritten Teil, der die Verfahrensbestimmungen zusammenfaßt. Die Inkraftsetzung der Vorschriften für das Land Österreich bleibt vorbehalten.

Ausbau des Salzheringsmarktes

Fühlbare Ermäßigung der Endpreise

Durch starke Verlagerungen sowohl in der Erzeugung als auch im Verbrauch hat der internationale Salzheringsmarkt in den letzten Jahren ständig sein Gesicht verändert. Die sich hierdurch ergebenden Schwankungen sind auch auf den deutschen Salzheringsmarkt nicht ohne föhrenden Einfluß geblieben, zumal bislang bei ständig wachsender deutscher Erzeugung eine feste Regelung für den innerdeutschen Salzheringsmarkt fehlte. Die jetzt erschienenen drei Anordnungen Nr. 74, 75, 76, die der Reichsregierung durch die Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft herausgegeben hat, haben den Zweck, neben den ebenfalls bereits in die Wege geleiteten Lenkungsmaßnahmen bei der deutschen Produktion eine erhebliche Vereinfachung und Beruhigung in das Marktgeschehen zu bringen. Durch die Anordnung Nr. 76 werden die Preisspannen für den gesamten Verteilungsapparat grundlegend geregelt. Durch eine sinnvolle Begrenzung der Verteilerrspannen beim Importeur, Großverteiler und Kleinverteiler wird eine fühlbare Ermäßigung der Endpreise um etwa 1 bis 1 1/2 Rpf. pro Stück eintritten. Es ist beabsichtigt, die Innehaltung dieser Anordnung besonders scharf zu überwachen, um dem Letztverbraucher einen möglichst billigen Salzhering zuzuführen und somit auch auf diesem Wege die Maßnahmen zur Steigerung des Salzheringsverbrauchs zu unterstützen.

Durch die Anordnung Nr. 75 werden diejenigen Einfuhrhändler mit gestaffelten Ausgleichssätzen beauftragt, die bislang durch Ueberbringen einer oder mehrerer Kundenstufen einen Sondererwerb hatten, ohne daß der Verbraucher hierdurch einen billigeren Preis erhielt. Schließlich wird nach der Anordnung Nummer 74 für alle importierten Fische und Fischwaren, darunter auch den Salzhering, im Durchschnitt 1/2 Rpf. pro 1/2 Kilogramm Ausgleichsabgabe erhoben, wie dies seit einem Jahr bereits bei allen deutschen Fängen geschieht. Damit entfällt die bislang bestehende ungerechtfertigte Differenzierung der Auslandsware. Da auch diese Abgabe nicht abwälzbar, sondern aus der Handelspanne zu tragen ist, tritt keinerlei Preisverhöhung für den Verbraucher ein.

Die aus den vorgenannten Anordnungen sich ergebenden nicht unerheblichen Mittel fließen, wie es auch bei der deutschen Produktion der Fall ist, dem Ausgleichsstock „Seefische“ zu. Bekanntlich dient der Ausgleichsstock „Seefische“ dazu, die im Rahmen des Vierjahresplanes der deutschen Fischwirtschaft gestellten Aufgaben in Hinblick auf Ausweitung der Erzeugung und des Absatzes von frischen Fischen und der Herstellung von Fischmehl durchzuführen. Es sind hiermit also zum Vorteil des gesamten Fischwirtschaftlichen Aufbaues ins Gewicht fallende Mittel an geeigneten Stellen freigegeben worden, ohne daß eine Belastung des letzten Verbrauchers eintritt.

Verdoppelter Speisefrabenabsatz

Rechenchaftsbericht der Deuto

In ihrem ausführlichen Bericht legt die Deutsche Kontrollgesellschaft der an der Krabbenfischerei interessierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (Deuto), Hamburg, Rechenschaft über ihre Tätigkeit während der vergangenen fünf Jahre ab. Wenn Ende 1932 die Krabbenfischerei an der Nordsee küste und die Mehrzahl der verarbeitenden Betriebe unmittelbar vor dem Zusammenbruch standen, so ist darin in den vergangenen fünf Jahren eine grundlegende Wandlung eingetreten. Die Preise, die dem Fischer damals für seine Fänge bezahlt wurden, reichten nicht aus, um die Betriebskosten zu decken. Verschuldung und Not griffen unter den Fischern immer weiter um sich. Infolgedessen wurden 1933 auch die Betriebe der Küstenfischerei allgemein in das landwirtschaftliche Entschuldigungsverfahren einbezogen. Erst durch ein neues wirtschaftliches Denken wurde ein Zusammenschluß in der Krabbenwirtschaft auf wesentlich unangenehmerer Grundlage möglich. Zu diesem Zwecke wurde die Deuto gegründet, deren erstes Ziel war, den reitlosen Absatz der deutschen Futterkrabbenzucht zu Preisen sicherzustellen, die sowohl dem Fischer das Existenzminimum gewährleisten, als auch für den Verbraucher tragbar sind.

Die wirtschaftliche Lage der Krabbenfischerei hat sich infolge der guten Fangergebnisse in den Jahren 1936 und 1937 sowie des gesicherten Absatzes für die Futterkrabbenfänge und der Verdoppelung des Speisefrabenabsatzes in den vergangenen fünf Jahren bereits erheblich gebessert.

Der finanzielle Erlös aus der Krabbenfischerei ist von rund einer Million RM. im Jahre 1932 auf fast vier Millionen RM. im Jahre 1937 gestiegen.

Da die Fischerflotte sich im gleichen Zeitraum nur wenig vergrößert hat, ist der Mehrerlös zum weitaus größten Teil den einzelnen Fischereibetrieben zugute gekommen. Es ist hierbei allerdings zu berücksichtigen, daß die Fischerei in der Zeit vor 1933 schwere Notjahre durchgemacht hat; eine endgültige und nachhaltige Gesundung der Fischerei bedürfte daher eines längeren Zeitraumes. An der Krabbenfischerei der Nordsee waren 1937 insgesamt 752 Fischereibetriebe beteiligt, und zwar 690 Krabbenfischer und 62 Neusen-Fischereibetriebe. Unter Berücksichtigung der Familienangehörigen ernährt die Krabbenfischerei der Nordsee schätzungsweise 12 000 bis 15 000 Volksgenossen. Die Gesamtangemenge der Krabbenfischerei liegt von 23 Mill. Kilogramm im Jahre 1932 auf 50,6 Mill. Kilogramm im Jahre 1937.

Ruhrwirtschaft und Verkehr

Emden-Ruhrgebiet

Unser Bruderblatt, die „Westfälische Landeszeitung — Rote Erde“, hat am 28. April, also kurz vor dem Tag der Nationalen Arbeit, eine umfassende Sonderausgabe unter dem Thema „Ruhrwirtschaft und Verkehr“ herausgebracht. Damit ist ein Fragenkomplex angesprochen, der Emden auf das stärkste berührt. Man steht in den vielen Aufsätzen aus der Feder führender Männer der Wirtschaft und des Reichsverkehrsministeriums die Verkehrsfragen von allen Seiten und von den verschiedenen Standorten aus beleuchtet. Da melden sich Emden, Hamburg und Bremen zu Wort, wird das Verkehrsproblem des Mittellandkanals in einer Reihe von Aufsätzen gründlich beleuchtet, da blüht man in die Rheinintereisen und die Verbindungswege nach Süddeutschland und zur Donau. Die einzelnen Verkehrsmöglichkeiten mit dem Schiff, der Eisenbahn und dem Lastzug auf der Landstraße werden gegeneinander ausgewogen und zur Einheit gebracht, und endlich werden einschlägige soziale Fragen ausführlich behandelt.

Der Dortmund-Ems-Kanal ist selbstverständlich mit im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Er ist nicht nur für Emden, sondern auch für Dortmund und seine Hülfenbetriebe der Lebensnerv. Dr. Lübbers, der einen Beitrag „Emden-Ruhrgebiet“ geliefert hat, kommt darin zu folgendem Schluß: Emden ist ein Spezialhafen. Für das Industriegebiet ausgebaut, ist dieser Seehafenplatz sozusagen hundertprozentig mit dessen Entwicklung verknüpft, und die Güter, die hier umgeschlagen werden, beschränken sich auf einige Großgüterarten. Nigends ist somit die Einstellung zum Ruhrgebiet so eindeutig wie in diesem Hafen; Emden ist in seinem Wirtschaftsaufstieg und der Sicherung des Wohlstandes seiner Bevölkerung mit dem Ruhrgebiet auf Gedeih und Verderb verbunden.

Von Bremen aus beleuchtet Dr. Flügel die Schiffsverkehrswege zwischen Bremen und dem Ruhrgebiet und behandelt dabei besonders den kommenden Hanfkanal, eine für Bremen unbedingt notwendige Verbindung. Nach dem Ausbau des

Dortmund-Ems-Kanals für 1500-Tonnen-Rähne bleibt der erst vor wenigen Jahren fertiggestellte Küstentanal über Dörpen eine Verbindung zweiter Ordnung. Auf der anderen Seite führt der Weg weiter auf und durch den Mittellandkanal gleichfalls in kürzester Richtung auf das Herz der deutschen Industrie zu, und es bleiben für einen neuen Hanfa-Kanal für die gesamte Volkswirtschaft wichtige Verkehrsfragen zu lösen. Eine solche Gestaltung der Wasserstraßenbauten allein entspricht der Größtmöglichkeit, mit der das Dritte Reich die Verkehrsprobleme meistert.“

Dr. Wangers, Hamburg, äußert: „Hamburg hat es verstanden, eine Binnenwasserstraßenpolitik zu unterstützen, die darauf hinausging, die kürzeste Verbindung mit dem Ruhrgebiet durch den Hanfa-Kanal herzustellen. Zwar stand man diesem Projekt nicht unfreundlich gegenüber, ohne sich aber für diesen Kanal mit ganzer Kraft einzusetzen. Heute allerdings beginnen sich die Ansichten in den Hamburger politischen und wirtschaftlichen Kreisen zu ändern: Man ist von der Notwendigkeit überzeugt, daß eine Zusammenarbeit zwischen Seehafen, Seeschifffahrt und Binnenschifffahrt dem Hafen Hamburg nur förderlich ist. Früher hat man in Hamburg der Binnenschifffahrt nicht die Stellung eingeräumt, die ihr zukommt: Man räumte der Reichsbahn eine Vorrangstellung ein und suchte die Verbindung mit dem Hinterland durch günstige Tarife herzustellen, ohne die Tatsache gebührend zu würdigen, daß der Anteil der Binnenschifffahrt an der gesamten Ausfuhr nahezu zwei Drittel ausmacht.“

Dr. Wangers wie andere Fachleute sind der Auffassung, daß der Mittellandkanal, der übrigens nur 1000-Tonnen-Rähne zuläßt, schnell so stark in Anspruch genommen sein wird, daß seine größte Verkehrsbedeutung erreicht ist. „Wir sind sogar der Meinung, daß die Verkehrsbedeutung auf dem Mittellandkanal so groß sein wird, daß es schwerlich gelingen wird, die Kohlen für die Großhaherei in Magdeburg über den Mittellandkanal zu transportieren. Diese Kohle — es handelt sich um rund dreihunderttausend Tonnen jährlich — geht heute infolge einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Binnens- und Seeschifffahrt über Emden und Hamburg nach Magdeburg.“

Die starke Belastung des Mittellandkanals wird dadurch bedingt, daß die Reichswerte Hermann Göring im Salzitter-

Für den 5. Mai:

Sonnenaufgang: 4.50 Uhr Mondenaufgang: 9.45 Uhr
Sonnenuntergang: 20.07 " Monduntergang: 0.45 "

Hochwasser

Borkum	2.22	und 14.38 Uhr,
Norderney	2.42	" 14.58 "
Norddeich	2.57	" 15.13 "
Leibuchtsiel	3.12	" 15.28 "
Westerrumerstiel	3.22	" 15.38 "
Neuharlingerstiel	3.25	" 15.41 "
Benjesstiel	3.29	" 15.45 "
Greetsiel	3.34	" 15.50 "
Emden, Neeserland	4.02	" 16.18 "
Wilhelmshaven	4.40	" 16.56 "
Leer, Hafen	5.18	" 17.34 "
Weener	6.08	" 18.24 "
Westruddersee	6.42	" 18.58 "
Papenburg	6.47	" 19.03 "

Gedenktage

1821: Napoleon I. auf St. Helena gestorben (geb. 1769).
1833: Der Geograph Ferdinand Freih. v. Richthofen im Karlsruher in Schlesien geboren (gest. 1905).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Aussichten für den 5. Mai: Mäßige östliche Winde, wolkig bis heiter, ansteigende Temperaturen, trocken.
Aussichten für den 6. Mai: Seiter bis wolkig mit zunehmenden Temperaturen.

Das Wetter der letzten Woche

Bericht der Kurortklimastation

Die Großwetterlage hat sich in den letzten Tagen wenig geändert. Unser Gebiet steht nach wie vor unter dem Einfluß des über dem östlichen Atlantik liegenden Hochdruckes. Auf seiner Ostseite gelangten schon die vorhergehende Woche sehr trockene Kaltluftmassen aus Norden zu uns und brachten bei heiterem Himmel recht tiefe Temperaturen. In der letzten Woche bildete sich jedoch ein Hochdruckgebiet nördlich von uns heraus, der die Winde auf östliche Richtungen drehen ließ und uns mit wärmerer Luft beschiede; denn durch die Einstrahlung der immer mehr an Kraft gewinnenden Sonne hat die Erwärmung des Festlandes rasch zugenommen. Der Donnerstagsabend erfolgende Vorstoß von Kaltluft in unser Gebiet, der am Freitagmorgen zu leichtem Schauerwetter führte, war nur von kurzer Dauer, so daß jetzt wieder wolkenloses Wetter herrscht.

Verkehrskontrollen — geheim gehalten!

Kontrollzettel unauffällig anbringen

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat eingehende Richtlinien über die Durchführung von Verkehrskontrollen erlassen, aus denen folgendes für alle Verkehrsteilnehmer wichtig ist:

Damit die Verkehrskontrollen ihren Zweck erfüllen können, müssen sie geheimgehalten bleiben. Der Kraftfahrer darf daher den ihm ausgehängten Kontrollzettel nicht sichtbar an der Windschutzscheibe führen, da hierdurch andere Verkehrsteilnehmer auf die Verkehrskontrolle aufmerksam gemacht würden. Der Zweck der Verkehrskontrolle wird auch dadurch erreicht, wenn Verkehrsteilnehmer andere Volksgenossen vorher auf die Kontrolle aufmerksam machen.

Die eigentliche Kontrolle erstreckt sich selbstverständlich auf die verkehrssichere Beschaffenheit des Fahrzeuges. Auch sind zur Ermittlung von gestohlenen oder umgearbeiteten Fahrzeugen die Motor- und Fahrgestell-Nummern zu prüfen. Das Auffuchen dieser Nummern ist aber nicht Aufgabe der kontrollierenden Beamten. Von jedem Kraftfahrer muß vielmehr verlangt werden, daß er den Sitz dieser Nummern auf dem von ihm geführten Fahrzeug angeben kann. Fahrzeugführer, die hierzu nicht in der Lage sind, bleiben so lange von der Abfertigung ausgeschlossen, bis sie die Nummern gefunden haben. Für die dadurch entstehenden Verzögerungen oder Unbequemlichkeiten dürfen sie nicht die Polizei, sondern ausschließlich sich selbst verantwortlich machen.

Zu begrüßen ist es, daß in den neuen Richtlinien ausdrücklich betont wird, daß schematische Geschwindigkeitskontrollen unterbleiben sollen. Auch bei örtlichen Geschwindigkeitsbeschränkungen kommt es nicht so sehr auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeiten, als vielmehr darauf an, daß der Fahrer sein Verhalten den Verkehrsverhältnissen anpaßt.

gebiet, sowie auch die kommende Volkswagenfabrik dem Mittellandkanal erhebliche Frachten geben werden, mit denen man beim Bau nicht gerechnet hat. Diese Tatsache einer starken Belastung des Mittellandkanals hat bekanntlich die Frage nach einem Schlepplimonopol erneut in den Vordergrund treten lassen. Diese Frage wird bekanntlich in der letzten Zeit sehr lebhaft erörtert. In der Sonderausgabe äußert sich dazu Ministerialrat Hugo Baur. Er überträgt seinen Aufsatz: „Selbstfahrer und Schlepplimonopol.“ Er sagt zum Schluß: „Die Ausdehnung des Schlepplimonopols auch auf die Strecke nördlich Bergeshöhe ist daher auf die Dauer unvermeidlich, wenn auch nicht in gleichem Maße dringlich, wie für die Strecke südlich Bergeshöhe. Der Schlepplimonopolbetrieb auf dem Mittellandkanal und seine volle Anwendung im Gebiet des Dortmund-Ems-Kanals sind aber nicht nur betriebliche Maßnahmen, die sich aus der Sorge für die größtmögliche Verkehrsleistung ergeben. Zugleich erwächst daraus für die am Kanalverkehr interessierte Wirtschaft eine Bürgerpflicht für die Niedrighaltung der Schlepplgebühren, wie sie keine Aufteilung dieses Betriebes auf verschiedene Privatunternehmen zu leisten vermöchte. Zu einem Teil liegt diese Bürgerpflicht schon in der Größe dieses Betriebes. — Der Schlepplbetrieb wird nicht nur technisch auf der Höhe gehalten, sondern darüber hinaus wertvolle Anstöße zur technischen Fortentwicklung geben.“

Beim Studium der außerordentlich vielseitigen Anregungen und Schilderungen aktueller Verkehrsfragen ist es für Emden besonders angenehm zu wissen, daß nach einem Kampf von fast zwei Jahrzehnten zur Zeit der Dortmund-Ems-Kanal verkehrstechnisch wieder auf eine Höhe gebracht wird, die uns die Zuversicht gibt, daß Emden in kommenden Jahren weiter eine wichtige Spezialaufgabe für das Ruhrgebiet erfolgreich durchführen kann. Erfreulich ist es nicht minder, daß Emden durch den Anschluß an das Reichsautobahnnetz in absehbarer Zeit auch in der zweiten in der Sonderausgabe der „Roten Erde“ ausführlich behandelten Frage der Reichsautobahnen vollwertiger Verkehrspunkt wird, dessen Verkehrsnetz sich immer durch die Emsmündung zum Meer fortsetzt.



Unsere Ernährung im Mai

Von Dr. Wolfgang Claus

Schon im Mai werden wir nach menschlichen Ermessen über reichlich Rhabarber, Kohlrabi, Spinat, Salat und Gurken verfügen, die infolgedessen im Verbrauch bevorzugt werden sollen. Ein reichlicher Genuß von Rhabarber wird um so leichter möglich sein, als auch Zuder infolge der Rekordzuckerernte des letzten Jahres in größeren Mengen als bisher verbraucht werden kann. Wir besitzen noch große Zuckervorräte, die uns besonders in der kommenden Einmachzeit wertvolle Dienste leisten werden. Im Mai wird von den Gartenbauprodukten auch der Spargel in Erscheinung treten. Wann und in welchen Mengen, hängt allerdings von der Witterung ab. Bekommen wir nach einer längeren kalten Zeit plötzlich sehr warme Tage, so wird sich das Spargelangebot auf wenige Tage zusammenhängen. In einem solchen Falle müssen die deutschen Hausfrauen dann, soweit wie irgend möglich, ihren Rükenszettel ruckartig auf Spargel umstellen. Ob es dahin kommen wird, muß jedoch dem Wettergott überlassen bleiben. Das Frühjahr bringt auch den Auftrieb des Rindviehs auf die Weiden. Aus diesem Grunde gehört auch im Mai das Kalbfleisch nicht mehr zu denjenigen Nahrungsmitteln, bei denen ein bevorzugter Verbrauch erwünscht ist. Rindfleisch steht jedoch nach wie vor reichlich zur Verfügung, weil wir nicht nur reichliche Rinderbestände im eigenen Land besitzen, sondern auch hinaus auch noch aus handelspolitischen Gründen ausland. Rindfleisch in erheblichem Umfang eingeführt haben. Das Rindfleisch wird also ebenso wie in den letzten Monaten auch im Monat Mai einen willkommenen Ausgleich für das reichlich vorhandene Schweinefleisch bieten können. Es ist sogar erwünscht, daß das Rindfleisch bevorzugt verbraucht wird, da eine solche Einstellung der Verbraucherschaft zu einer notwendigen Verminderung des Verbrauchs von Schweinefleisch führt. Selbst wenn die Auftriebe an Schweinen im Mai noch nicht in dem auf Grund der letzten Schweinezahlungsresultate zu erwartenden Ausmaße zurückgehen sollten, würde eine Herabsetzung des Schweinefleischverbrauches eine weitere Vermehrung der schon angesammelten Schweinefleischvorräte in den Rükfäusern ermöglichen, die uns dann in der Zeit der bevorstehenden Schweinefleischknappheit im Sommer und Herbst willkommenen Dienste leisten werden. Je mehr wir jetzt an Schweinefleisch einsparen, um so weniger wird der Verbraucher von dem zu erwartenden Rückgang der Schweineauftriebe zu spüren bekommen. Das Rindfleisch muß weiterhin in den kommenden Wochen führend im Fleischverbrauch sein, weil auch Hammelfleisch aus saisonmäßigen Gründen in den nächsten Wochen und Monaten nicht mehr für einen verstärkten Verbrauch empfohlen werden kann. Dies besagt selbstverständlich nicht, daß es in Vergessenheit geraten soll. Ihr ganz besonderes Augenmerk sollten alle Verbraucher aber den Fischen zuwenden. Den Zielen des Vierjahresplans entsprechend, ist es im Jahre 1937 gelungen, den Fischfang um 12 vH. gegenüber dem Vorjahre zu steigern. Der Fischverbrauch ist dagegen nur um 3,5 bis 4 vH. oder 1/2 Kg. je Kopf gestiegen. Wünschenswert wäre aber eine Steigerung des Fischverbrauchs um 2 1/2 Kg. je Kopf und Jahr gewesen. Es ist deshalb sehr zu hoffen, daß im Jahre 1938 die deutsche Verbraucherschaft sich in erheblicher verstärkter Weise dem Verzehr von Fisch zuwendet. Besonders trifft diese Notwendigkeit für den Monat Mai zu. In der Zeit nach Ostern pflegt im allgemeinen der Fischverbrauch zurückzugehen. Diese Übung steht jedoch im Widerspruch zu der Tatsache, daß gerade in den nächsten Wochen mit reichen Anlandungen von Seefischen zu rechnen ist. Erwünscht ist aber nicht ein verstärkter Verzehr von Seefischen allgemein, sondern insbesondere auch von Salzheringen, wo immer noch große Bestände aus der vorjährigen Fangaison vorhanden sind. Es ist unnötig, auf den großen Nährwert der Fische besonders hinzuweisen. Es muß jedoch zum Ausdruck gebracht werden, daß die Verstärkung des Fischverzehr zur Entlastung des Ernährungshaushalts bei anderen wichtigen Nahrungsmitteln, die weniger reichlich zur Verfügung stehen, wie Fett, Schweinefleisch, Weizenbrot und Eier, volkswirtschaftlich unumgänglich ist. Nachdem das Osterfest vorbei ist, muß auch die Mahnung, mit dem Verbrauch von Eiern sparsam zu sein, wieder stärker beachtet werden, denn es gilt jetzt, den staatlichen Stellen verstärkt die Möglichkeit zu geben, Eiovorräte für den Winter anzusammeln. Auch der verbilligte Marmelade sollte im Hinblick auf die notwendige Sparsamkeit beim Fettverbrauch viel stärkere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden. Diese vorzügliche Marmelade gibt eine Fülle von Möglichkeiten zur Bereicherung des Rükenszettels. Eine weitere Bereicherung unserer Ernährung, die besonders im Hinblick auf die erforderliche Verminderung des Schweinefleischverbrauches zu begrüßen ist, ist auch darin zu sehen, daß wir in Zukunft nicht nur die einwertigen Räte und Quark stärker verbrauchen können, sondern daß jetzt schon wieder alle Rätearten in verstärkter Weise für den Verbrauch herangezogen werden können. Dieser Wandel ist mit auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich zurückzuführen. Österreich verfügt über ziemlich leberliche Anstalten aller Art aus seiner ausgedehnten Viehwirtschaft in den Gebirgsgegenden. Durch einen gesteigerten Käseverzehr helfen wir also auch den notleidenden österreichischen Gebirgsbauern. Die Verbraucherschaft wird deshalb gerade diesem Appell besonders willig Folge leisten. Als letztes aber nicht unwichtiges muß schließlich immer wieder darauf hingewiesen werden, daß im Interesse der Unabhängigkeit unserer Brotversorgung vom Ausland eine Verlagerung des Verbrauchs von Weizenbrot auf Roggenbrot und Roggenvollkornbrot und ein stärkerer Verzehr von Kartoffeln an Stelle von Brot erforderlich ist. Ingesamt wird man demnach feststellen müssen, daß unsere Ernährung im Mai sehr vielseitig und reichhaltig sein wird. Es gibt nur wenige Erzeugnisse, bei denen wir uns aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen Zurückhaltung auferlegen sollen, aber um so mehr Nahrungsmittel, die für einen verstärkten Verbrauch empfohlen werden.

Obst- und Gemüse Salat. Zwei geschälte Bananen werden in dünne Scheiben geschnitten, ebenso zwei geschälte Äpfel, wobei man die Kerne entfernt. Hierauf schneidet man einen geschälten und vom Kernhaus befreiten Apfel sowie eine gekochte Kartoffel in Würfel. Eine Zichorie und zwei Stengel Bleichellerie werden in dünne Scheiben geschnitten und die Blätter eines frischen jungen Salatkopfes, nachdem man sie gut gewaschen hat, in kleinere Stücke zerteilt. Man mengt diese Zutaten gut und mischt sie mit einer Marinade, die man aus 2 Eßlöffeln Öl, 1 Eßlöffel Weinessig, 1/2 Teelöffel Zucker und 1/2 Teelöffel Zitronensaft zusammenquirlt. Dieser Salat paßt besonders gut zu Braten verschiedener Art. Meerrettichsalat. 50 Gramm Spaghetti werden in kleine Stücke gebrochen und in Salzwasser, von dem sie reichlich bedeckt sein müssen, weich kocht, was etwa zwanzig Minuten dauert. Hierauf gibt man die Spaghetti auf ein Sieb, überspült sie mit kaltem Wasser, läßt sie abtropfen und kalt werden. Nun schlägt man 1 Tasse Schlagahne recht steif, legt ihr 20 Gramm geriebenen Meerrettich zu, sowie 20 bis 30 Gramm Zucker und 2 bis 3 Löffel Essig. Dann wird die Sahne mit den erkalten Spaghetti gemischt und der fertige Salat mit grünen Salatblättern garniert. Apfelsinensalat als Beilage zu Fleisch. 4 Apfelsinen werden geschält, und in kleine Stücke geschnitten, aus denen man die Kerne entfernt. Man kann auch statt 4 Apfelsinen nur 2 Apfelsinen, 2 große Äpfel und eine Banane nehmen, die man ebenfalls schält und in Würfel schneidet. Nun rührt man die Soße. Man nimmt dazu 3/4 Tasse Wasser, 1 Eßlöffel Essig, 1 Teelöffel Zucker, 1/2 Teelöffel Senfpulver, 1 Messerspitze Salz und 1/2 Eßlöffel Butter. All diese Zutaten erwärmt man, am besten im Wasserbad, bis sie lauwarm sind. Dann setzt man 3 gequirlte Eigelb zu und quirlt nun die Soße auf dem Feuer so lange, bis sie dick wird. Sie darf aber nicht zum Kochen kommen. Dann nimmt man sie vom Feuer und schlägt sie weiter, bis sie erkalten ist. Will man diese Soße etwas lockerer haben, so kann man ihr noch 1/2 Tasse geschlagene Sahne zusehen. Die Soße wird mit dem zerschrittenen Obst gemischt, in einer Glasschale angerichtet und mit Salatblättern verziert. Apfelsinensalat als Nachtisch. 5 Apfelsinen werden geschält, in dünne Scheiben geschnitten und von den Kernen befreit. Man legt sie, mit Zucker bestreut, in eine Glasschale. Hierauf kocht man 100 Gramm Zucker mit ein wenig Wasser und einem Teelöffel Essig auf, schäumt die Masse gut ab und läßt sie zu Karamell kochen. Dieses gießt man auf ein mit Öl bestrichenen Blech und läßt es erkalten. Nun zerhackt man das Karamell und bestreut damit die Apfelsinen, worauf man sie mit einer Schicht geschlagener Sahne (1/2 Liter) überzieht. Einige gebrannte Mandeln sind groß zu haben, worauf man damit die Sahne bestreut.

Salate

Marmelade als Ergänzung zum Obst. Mit der fortschreitenden Jahreszeit werden unsere Vorräte an deutschen Äpfeln und Birnen immer geringer; fast könnte man Bedenken haben und Sorge, wie die geeignete Abwechslung an Obst in den täglichen Rükenszettel zu bringen sei. Ein guter Helfer ist dann die verbilligte Marmelade, für die es viele Verwendungsmöglichkeiten gibt. Schon die Zusammenstellung verschiedener Fruchtarten gibt in geschmacklicher Hinsicht große Mannigfaltigkeit. Wichtig ist dabei, daß die zur Herstellung angewiesenen Fabriken ständig unter Kontrolle stehen und somit absolute Gewähr für einwandfreie Beschaffenheit gegeben ist.

Aus dem kürzlich erschienenen Rezeptdienst „Rund um die Marmelade“ geben wir einige Rezeptproben, die manche Anregung geben können: Brotsuppe: 100 Gramm Brotreste, 1 Liter Wasser, 200 bis 250 Gramm verbilligte Marmelade, Zitronensaft und -schale. Man weicht die Brotreste ein, verrührt die Marmelade in Wasser, kocht das Brot darin gar und streicht die Masse durch ein Sieb. Man schmeckt die Suppe nach Bedarf mit Zitronen ab. Note Grütze: 3/4 Liter Wasser, 200 bis 250 Gramm verbilligte Marmelade, 60 Gramm Stärkemehl mit etwas kaltem Wasser angerührt, oder 80 Gramm Sago oder 90 Gramm feinen Grieß oder 65 bis 70 Gramm groben Grieß. Man verrührt im Wasser die Marmelade, bringt die Flüssigkeit zum Kochen, gießt das mit kaltem Wasser angerührte Stärkemehl dazu oder läßt Sago oder Grieß unter Rühren in die kochende Flüssigkeit einlaufen und darin garziehen. Deutscher Sago benötigt 5 bis 10 Minuten, Grieß 10 bis 20 Minuten. Dann füllt man die Masse in eine Schüssel und ist sie kalt mit frischer Milch oder Vanille tunkte. Götterpeise: 500 Gramm Quark, Milch, Brotreste, geriebene Schokolade, Marmelade, Vanillezucker, Salz. Der durchgeschriebene Quark wird mit Milch glatt gerührt, Salz und Vanillezucker abgeschmeckt. In eine Glasschüssel füllt man abwechselnd geriebenes Brot mit Schokolade vermischt, Marmelade mit Quark ein. Oberte Schicht Quark, verziert mit Marmeladehäufchen. Biskuitorte (für Festtage): 150 Gramm Mehl, 150 Gramm Zucker, 3 Eßlöffel Wasser, 3 Eier, 3/4 Backpulver, abgeriebene Zitronenschale. Das Wasser aufkochen lassen und zum Zucker gießen, rühren, bis dieser aufgelöst ist. Das Eigelb und die übrigen Zutaten dazugeben, zuletzt den Schnee. Von der Masse bäckt man zwei bis drei Platten hellgelb und füllt sie mit Marmelade. Man gibt über die Torte einen Puderzucker, den man mit Marmeladehäufchen verziert. M. M.

nen sofort reichliche Nahrung. Das Kleid einer Frau sollte dann im Ru alle anderen Frauenkleider in Brand. Blond wollten viele Frauen zu allen Zeiten sein. Schon die Athenerin farbte sich blond und die Römerin schmückte sich mit blonden Haarsträhnen germanischer Frauen. In der Mitte des 18. Jahrhunderts kam der Beruf des „Claqueurs“ auf, der jeden Abend im Parkett des Theaters zu sitzen und an bestimmten Stellen des Stüdes lebhaft zu klatschen hatte. Der Erfolg, den die Claque den Theatern brachte, veranlaßte Pariser Theaterdirektoren, die „Claqueurs“ einzuführen, das waren angestellte Frauen, die in tragischen Stücken durch anstehendes Schluchzen ihre Ergriffenheit bezeugen mußten. Damals war der Aufenthalt im Theater nicht immer sehr genüßreich, denn die Herrschaften waren in bezug auf die Körperpflege noch weit hinter der Hygiene zurück und die Theater hatten kaum Ventilation. Um die verbrauchte Luft im Saal nicht zu stark zu spüren, nahmen Damen und Herren gegen Mitte des 18. Jahrhunderts Nelkensträuße mit ins Theater und hielten sich diese ständig unter die Nase.

Deutschland führt Luftstewardessen ein

Die fliegenden Mädchen von Tempelhof. — Kaffeestunde im Aether

Durch Wolken und Wind trägt uns im peilschwindigen Tempo das Verkehrsflugzeug über die deutschen Lande. Wohligh lehren wir uns im bequemen Lederessel zurück und blicken durch das Fenster auf den buntgewebten Teppich der Natur, der unter uns vorbeizieht. Es ist Mittagszeit. Drumten in den Städten und Dörfern trägt jetzt die sorgende Hausfrau die heiße Suppe auf den Tisch, denken wir, und wir selbst müssen noch ein paar Stunden warten, bis wir an unserem fernen Ziel angelangt sind und unseren hungrigen Magen sättigen können. Da beugt sich eine schlante Frauengestalt zu uns herab und im Motorenlärm hören wir ihre Worte: „Haben Sie irgendeinen Wunsch?“ Man will keinen Ohren kaum trauen, aber da steht ja leibhaftig eine Stewardess im schmudefen Kleid der Luftkabinen und mit den laudendsten Gerichten auf dem silbernen Tablett vor uns. Ein Wunschtraum aller Luftreisenden, das „Restaurant über den Wolken“, ist im Sommerflugplan der Luftkabinen zur Wirklichkeit geworden!

Wenn die neuen viermotorigen Großflugzeuge der Deutschen Luftkabinen, die bis zu vierzig Passagiere fassen können, in den Dienst gestellt sind, brauchen wir uns nicht mehr zu ärgern, wenn wir in der Eile der Abreise es versäumt haben, uns mit Reiseproviant zu versorgen. Die kleine elektrische Küche in der „Lu 90“ bietet uns alles, was das Herz begehrt, und eine ebenso tüchtige Köchin wie freundliche Beraterin in allen Fragen, die den Luftverkehr betreffen, steht uns als helfender, fürsorgender „Kabinengeist“ zur Seite. Ein neuer weiblicher Beruf bildet sich für Deutschland heran: Die fliegenden Kabinenbegleiterinnen, die uns die Luftreise noch angenehmer, bequemer und schöner gestalten sollen, als sie an und für sich schon ist.

Ein begehrter Beruf

In seinem Berliner Büro unterhalten wir uns mit dem Verkehrsleiter der Deutschen Luftkabinen, Hans M. Bongers, über diese neuartige Einrichtung, und treffen ihn vor einem Stoß von Briefen in allen Farben und Formen an. Ein Blinder, der nicht sofort erkennen würde, daß sie alle von zarter Mädchenhand stammen! „Ja, Bewerbungsschreiben, nichts als Bewerbungsschreiben junger Damen“, seufzt der Mann am Schreibtisch, „die von unserer Abt. zum erstenmal in Deutschland Luftstewardessen heranzubilden, erfahren haben.“

„Die Luftkabinen, die bisher nur in ihrer G. 38 „Hindenburg“ einen Steward mitnahm, der auf den Strecken Berlin—Kopenhagen und Berlin—Königsberg die Gäste betreute, stellt jetzt für ihre neuen viermotorigen Großflugzeuge vom Typ der für 40 Fluggäste eingerichteten „Suners Lu 90“ und der mit 26 Kabinenplätzen ausgestatteten „Kode-Wulf 200“, die mit besonderer Inneneinrichtung versehen sind, mehrere Stewardessen ein, die genügend Möglichkeiten zur Betätigung bekommen werden. Es hat sich gezeigt, daß eine weibliche Bedienung bei den Passagieren sich größter Beliebtheit erfreut, und wenn auch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die eine oder andere Dame nach mühsamer Einarbeitung eines Tages klagt auf dem Flugplatz im — Ehehafen landet. So sind wir die letzten, die diesen Mädchen ihr Glück nicht gönnen würden. Es beträgt nur das Sprichwort, daß „Ehen im Himmel“ geschlossen werden. Es muß natürlich ein guter Nachwuchs vorhanden sein, der in den von uns veranstalteten Ausbildungsläufen sorgfältig herangezogen werden wird.“

Die Schule der „Kabinengeister“

Nach welchen Gesichtspunkten werden die Bewerberinnen für diesen in Deutschland völlig neuen weiblichen Beruf ausgewählt? wollen wir wissen. „Vorläufig kommt nur eine

ganz geringe Anzahl in Frage“, fährt der Verkehrsleiter fort, „da die Deutsche Luftkabinen weibliche Betreuerinnen nur für die sogenannten Mittelstrecken einsetzt, während auf längeren Fluglinien, insbesondere, wenn sie durch mehrere Länder führen, der gesteigerten Strapazen wegen nur männliche Bedienung beschaffig wird. Der Dienst einer Stewardess ist nämlich durch seine Vielseitigkeit sehr schwer und aufopfernd und bei weitem nicht so romantisch, wie manche Mädchen glauben. Süßliches Gesicht und schlante Figur allein machen es nicht; größerer Wert wird auf den persönlichen Charakter, auf die ungekünstelte Liebenswürdigkeit ihres Wesens, auf ihre Weltkenntnis, umfassenden Sprachkenntnisse, Gewandtheit und Beherrschung in jeder Situation gelegt. Die Stewardessen der Deutschen Luftkabinen sollen einmal vorbildlich für die ganze Welt werden und das Fliegen noch mehr zu einem Vergnügen machen.“

Schon in den nächsten Wochen beginnt für die in engere Wahl gezogenen Kandidatinnen der Unterricht in allen Fragen, die mit ihrem neuen Beruf zusammenhängen. Der theoretischen Schulung, die sich auch mit den elementaren Grundbegriffen der Flugzeugtechnik, des Nachrichtenwesens und der Organisation befaßt, folgt die praktische Einarbeitung im Flugbetrieb selbst, wobei besonders Wert darauf gelegt wird, daß die jungen Damen die Strecke so genau kennen, daß sie über jede Gegend, die von der Maschine überflogen wird, Auskunft geben können. Es ist selbstverständlich, daß unsere Stewardessen auch einspringen müssen, wenn es einen abgerissenen Mantelknopf anzunähen gilt oder sonst jemandem aus der Verlegenheit geholfen werden soll, daß sie mit Kindern und älteren Damen umzugehen wissen und auch Erfahrungen in der Krankenpflege haben. Die schmudefe Uniform, die die Stewardessen tragen wird, verpflichtet sie, in jeder Beziehung ihre Person in den Dienst des fliegenden Publikums zu stellen.

Das interessiert die Frau

In den vergangenen Jahrhunderten tauchte die weibliche Mode, in Ohnmacht zu fallen, immer wieder auf. Die letzte Ohnmachtswelle ging im Jahre 1830 über Europa hinweg. Damals galt es als vornehm, blaß zu sein und so gut wie nichts zu essen.

Eine Haustierzählung in Großbritannien ermittelte zwanzig Millionen Katzen und vier Millionen Hunde. Wie die Statistik zeigt, sind die Engländer außerordentliche Katzenliebhaber.

In einer mittelalterlichen Schönheitschronik wird folgendes Rezept gegen Falten und Runzeln gegeben: In einem Tee aus weißem Mohr lasse man ein Huhn und einen Hund kochen, gieße die so erhaltene Brühe über frische Peterfilie und würze das Ganze mit süßen Mandeln, mit in Schafsmilch getränkten Brotkrumen, gehackten Lilien- und Natterwurzeln.

Noch heute gibt es im konservativen England hundertfünfzig leerstehende Schlösser und Landhäuser, die als unversierbar gelten, weil angeblich Gespenster in ihnen umgehen.

Im Jahre 1863 verbrannten in der Kathedrale zu Santiago 2000 Frauen bei lebendigem Leibe. Ein Vorhang in der Kirche hatte Feuer gefangen und die herumliegenden Funken fanden in den dünnen und weiten Gewändern der Besucherin-

FRÜHJAHR

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

Der Mann auf dem Trail

Roman aus der Welt der Artisten

von Ludwig Offen

6)

Nachdruck verboten.

„Wie du willst, du brauchst nicht zu befürchten, daß es zwischen der Alexandrowna und mir eine Szene geben könnte.“

„Deine Beherrschung ist geradezu erschreckend. Ich weiß nicht, ob es da für deine Frau nicht besser wäre, du poltertest einmal richtig los, und ihr sprächst euch dann in Ruhe aus.“

„Nein, mein Lieber, für mich gibt es jetzt keine Verhandlungen mehr. Ich bin jedenfalls sehr froh, daß ich dich getroffen habe. Und wenn es dir recht ist, suche ich dich in den nächsten Tagen einmal in deinem Häuschen auf.“

Die beiden Freunde verließen das Lokal und gingen noch bis zur nächsten Straßenecke zusammen. Dann trennten sie sich mit einem festen Händedruck.

Eine Viertelstunde später trat Mertens, ohne erst anzuklopfen, aber trotzdem vollkommen ruhig, in Pfeifers Hotelzimmer, warf sich in einen Sessel und starrte eine Weile vor sich hin.

Pfeifer war über dieses sonderbare Verhalten von Mertens bestürzt, und er ahnte schon, daß da irgend etwas nicht stimmte.

„Meine Frau belügt und betrügt mich“, sagte Mertens schließlich ohne alle Aufregung, als spreche er da nur eine ganz belanglose Sache aus.

„Hat der Junge etwas gesagt?“ fragte Pfeifer, unwillkürlich ein wenig voreilig und unüberlegt.

Mertens fuhr übererregt auf.

„Wie? Der Junge?“

Pfeifer blickte auf die Lippen. Aber jetzt war es zu spät. Nun blieb ihm nichts anderes übrig, als Mertens doch alles zu sagen.

Und so erzählte er ihm denn alles, was der Junge ihm, Pfeifer, anvertraut hatte.

Mertens hörte schweigend zu.

Doch als Pfeifer geendet hatte, stand er auf und begann langsam im Zimmer hin und her zu gehen. Hinter seiner Stirn arbeiteten die Gedanken fieberhaft.

Minuten verstrichen. Plötzlich blieb Mertens vor Pfeifer stehen.

„Wer der Mann war, hat die Hans natürlich nicht sagen können, darum will ich es dir sagen... es war der Kuli, der damals so plötzlich aus Paris verschwand.“

Dann erzählte Mertens, durch welchen glücklichen oder unglücklichen Zufall — wie man es hinnehmen wollte — er das erfahren hatte.

Wieder entstand eine Stille. Und dann fragte Pfeifer genau so, wie es zuvor Hampel getan hatte:

„Was willst du nun machen?“

„Im Augenblick nichts“, erklärte Mertens auch jetzt ganz ruhig. „Aber an dich habe ich eine große Bitte. Ich werde vor morgen ab dafür sorgen, daß der Junge seiner Stiefmutter nicht mehr nachspüren kann. Dafür aber sollst du es

tun, und zwar solange wir hier noch in Engagement sind. Ich muß wissen, wie sich die Dinge zwischen den beiden Männchen entwickeln, damit ich weiß, wie ich mich zu verhalten habe.“

Pfeifer streckte Mertens die Hand hin.

„Du tannst dich auf mich verlassen.“

Mertens ergriff die Hand.

„Ich danke dir. Der Junge darf aber noch nichts davon merken. Er hat leider schon viel zuviel gemerkt, ich hätte mehr auf die ängstlich scheuen Blicke des Kindes, als auf die lügenden Augen dieser Frau achten sollen. Aber nun soll es das letztemal gewesen sein, daß ich mich von einer Frau betören ließ.“

Ein wenig später betrat Mertens das Zimmer seiner Frau. Alexandra trat mit einem verführerischen Lächeln dem Gatten entgegen und legte ihm zärtlich die schlanken, weißen Arme um den Hals, von denen die weiten Ärmel langsam zurückgeglitten waren.

Mertens durchsuchte der Gedanke, daß diese Arme vielleicht vor kaum einer Stunde noch um den Hals eines anderen Mannes gelegen hatten, und unwillkürlich griffen schon seine Hände nach ihren Gelenken, um sich gewaltiam aus ihrer zärtlichen Umarmung zu befreien.

Aber sein eiserner Wille triumphtierte auch jetzt, und langsam glitten seine Hände an den zartweichen Armen entlang, wie sie es immer getan hatten.

Seine Lippen hauchten den gewohnten Kuß auf ihre schöne, glatte Stirn. Nur schwangen zum ersten Male keine innerlichen Gefühle mit, und Mertens glaubte in diesem Augenblick ebenso Artist zu sein wie er es war, wenn er neben dieser Frau im Licht der Scheinwerfer stand.

„Nun, was machen die Schmerzen, Alexa? Ich war heute zufällig mit einem Arzt zusammen und erzählte ihm von dir. Er machte ein sehr bedenkliches Gesicht und riet mir, darauf zu achten, die Bestrahlungen so lange wie möglich durchzuführen. Er empfahl auch dringend, nach der Bestrahlung immer noch eine leichte Massage vornehmen zu lassen. Vielleicht sprichst du einmal mit deinem Arzt darüber, denn ich wäre sehr unglücklich, wenn du womöglich doch noch gezwungen sein würdest, für längere Zeit auszuweichen. Ich will dir auch gleich verraten, daß ich mich augenblicklich mit dem Gedanken beschäftige, eine neue Nummer für uns auszuarbeiten. Und diesmal sollst du sogar ganz besonders im Mittelpunkt stehen.“

Mertens erschrak selbst, wie er sich solche Worte sagen hörte und vermochte kaum zu glauben, daß diese tatsächlich über seine Lippen gekommen waren. Er hatte vielmehr das unflare Empfinden, sie wären von einem andern für ihn gesprochen worden.

Alexandra aber blühte erkannt und verwirrt zu ihrem Manne auf. In der ersten Aufwallung eines unbewußten, freudigen Empfindens umschlossen ihre Arme noch fester den Hals des Mannes, und aus ihren Augen leuchtete ein freudiges Glänzen.

Aber dann machte sie sich ganz spontan mit einer hastigen Bewegung von ihm frei, trat an den Toilettespiegel und begann mit Kamm und Bürste zu hantieren.

„Ich will mich schnell zum Essen fertigmachen, und dann mußt du mir erzählen, was du vorhast.“

Mertens nickte und trat ans Fenster, damit sie ihm jetzt nicht in die Augen sehen konnte, denn dann hätte er sich vielleicht doch verraten.

Aber die große Nummer... das war doch keine Lüge. Und sie sollte da auch ganz besonders hervortreten.

Nur eins ahnte sie noch nicht.

Diese Nummer würde sich hinter den Kulissen abspielen, und für den Jungen würde ein anderer mißspielen, den sie vielleicht als Partner mehr schätzte.

Am Abend desselben Tages aber standen die drei Mertens im Blendfeuer strahlender Scheinwerfer und nahmen lächelnd den Beifall der begeisterten Menschen entgegen.

Alexandra Alexandrowna legte, wie jeden Abend, ihre Hand auf die Schulter des Jungen und schob ihn noch ein wenig vor.

Ein sehr scharfer Beobachter hätte jedoch vielleicht bemerkt, wie sie ein einzigesmal und auch nur für den Bruchteil einer Sekunde aus dem strahlenden Lächeln heraus einen klüchtigen, aber dennoch suchenden Blick durch die ersten Reihen des Parterres eilen ließ, ohne jedoch den zu finden, den ihre Augen suchten.

Budapest hat zweifellos das schönste Schwimmbad der Welt, und es gibt Menschen, deren Leben sich zum größten Teil in diesem Schwimmbad abspielt.

Diese Menschen aber sind hier wie eine einzige große Familie. Das Badetrödel uniformiert sie gewissermaßen vom Minister herunter bis zum einfachen Kopf- und Handarbeiter.

So trifft sich vor allem die junge Welt in diesem herrlichen Schwimmbad. Immer sind Prominente da, vom Theater vom Film, bekannte Vertreter der Kunst und Wissenschaft, Männer der Wirtschaft und Politik. Und die schönsten Frauen des Landes.

Auch die vier Artisten, vom alten Kuli, betreut, die schließlich in Budapest gastierten, hatten das elegante Schwimmbad aufgesucht. Kuli hielt das für eine ausgezeichnete Adresse.

„Ihr braucht nur jeder einmal vom Zwölfturm zum springen, und alle Menschen wissen, daß ihr die vier Grigolos seid“, hatte Kuli schon im voraus erklärt und recht behalten.

Kaum waren die vier wundervoll schlank gewachsenen Gestalten eine nach der anderen im eleganten Doppelsalto ins Wasser geschossen, da wußte es jeder: Das sind die vier aus dem flammenden Kreuz.

(Fortsetzung folgt)

Wichtig bei nervösen Herzbeschwerden

ist es zu wissen, daß bei Herzbeschwerden, die nicht von organischen Fehlern herkommen, Klosterfrau-Melissengeist eine überaus gute Wirkung erzielt. Seit über hundert Jahren gilt Klosterfrau-Melissengeist als gute Herzkur, denn er wirkt bei nervösen Herzbeschwerden ausgleichend auf die Herztätigkeit und regelt auf den Puls. Dies vor allem, wenn der Genuß starken Kaffees, schwerer Zigarren, oder vieler Zigaretten, wenn besondere körperliche und geistige Anstrengung die Ursache waren. Trinken Sie dann zwei bis dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Eßlöffel Wasser. Bei regelmäßigem Gebrauch werden Sie schon bald eine Besserung feststellen.

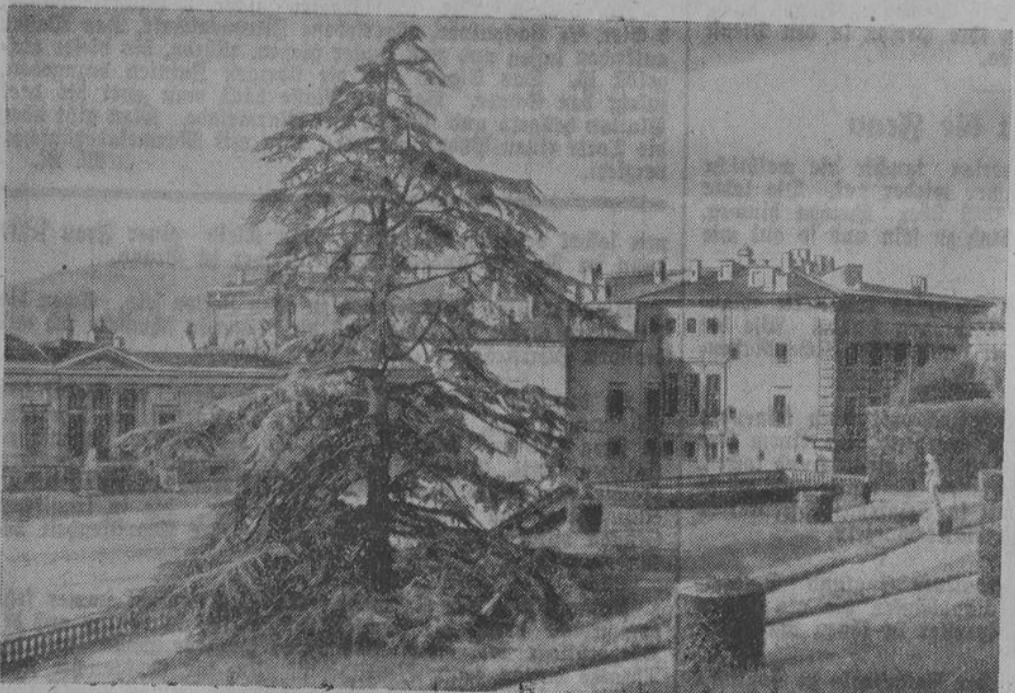
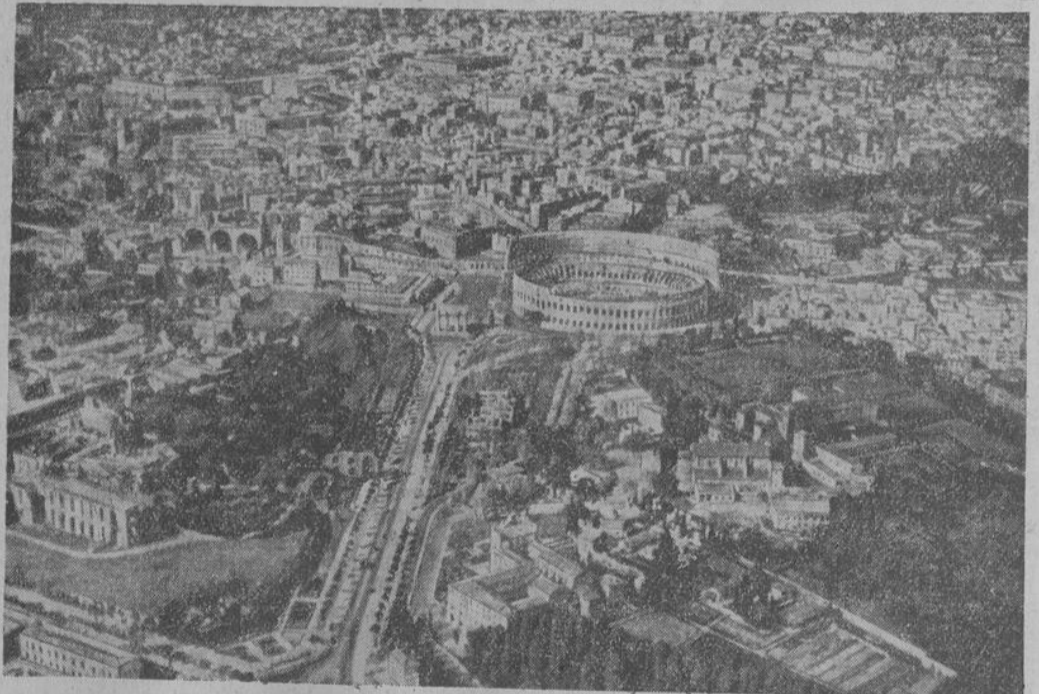
Machen auch Sie einen Versuch! Klosterfrau-Melissengeist erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 0,90, 1,65 und 2,80. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Iose.



Zum Staatsbesuch des Führers in Italien

Links: Junge Römer betrachten die Bilder des Führers und des Duce, die zusammen mit Bildern des Königs und Kaisers in zahlreichen Schaufenstern der italienischen Hauptstadt zu sehen sind. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Rechts: Ein Blick auf Rom, die ewige Stadt, mit dem Kolosseum. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)



Die Gartenfront des „Palazzo Pitti“ in Florenz. Hier wird der Führer während seines Aufenthaltes wohnen. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-R.)



Riesige Transparente und Leuchtschriften künden in Neapel von der Freude und Begeisterung, mit der dort der Führer erwartet wird. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Olub Grün und Provinz

Archivpflegeertagung in Dsnabrück

Nachdem im Herbst vorigen Jahres in Hannover eine Schulungstagung der staatlichen Archivpfleger der Regierungsbezirke Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Stade stattgefunden hatte, war vom Oberpräsidenten, Verwaltung des Provinzialverbandes, eine gleiche Tagung nach Dsnabrück zur Schulung der staatlichen Archivpfleger der Regierungsbezirke Dsnabrück und Aurich einberufen worden. Neben den Vertretern der Provinzialverwaltung, Schatzrat Freise und Dr. Grabenhorst, sowie wissenschaftlichen Beamten der Staatsarchive Hannover, Dsnabrück und Aurich und des Landesarchivs Oldenburg, nahmen 23 staatliche Archivpfleger an der Tagung teil. In der Sitzung sprach Staatsarchivdirektor Dr. Grotefend-Hannover, der Leiter der Archivberatungsstellen für die Provinz Hannover, einleitend über „Zweck und Aufgaben der Archivpflege“. Seinem Vortrage folgten eingehende Ausführungen von Staatsarchivdirektor Dr. Schmidt-Dsnabrück über „die Arten der Archivpflege im Regierungsbezirk Dsnabrück unterliegenden Archive und Archivalien“. Die folgenden Auszüge bewies, daß die ehrenvolle Aufgabe der staatlichen Archivpfleger, der Schutz und die Pflege des gesamten im Lande verstreut liegenden und sehr oft vom Untergang bedrohten Schrifttums aller Art, von den damit betrauten Archivpflegern gern übernommen wurde. Von der Berücksichtigung aber und zwar von einzelnen Volksgenossen, sowohl wie von den Verbänden, Innungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts wird erwartet, daß sie sich des hohen geschichtlichen und vor allem sippenkundlichen Wertes der von ihnen verwalteten Archivalien bewußt werden und den Archivpflegern, die sie in der Pflege des Archivgutes heranzubringen mit Vertrauen begeben. Staatsarchivrat Dr. Schmalz-Hannover gab „Praktische Winke für den Archivpfleger“. Eine gemeinsame Besichtigung der Einrichtungen des Staatsarchivs Dsnabrück, eines neuzeitlichen Archivbaues, bildete den Abschluß dieses Schulungstages.

Die Arbeit auf dem Buchholzberg begann

Am Dienstagabend um 18 Uhr wurde im Rahmen einer Kameradschaftsfeier der erste Lehrgang der neuen Gauhschule auf dem Buchholzberg eröffnet. Zu dem dreiwöchigen Lehrgang gehörten 30 Teilnehmer, die zu je zehn aus den Gauämtern, Kreisleitungen und Ortsgruppenleitungen ausgewählt sind. Im Rahmen der Eröffnungssfeier sprach der Gauhschulungsleiter Pg. Buscher.

H-Oberführer Ludwig Polizeipräsident.

Der preußische Innenminister Dr. Fried übertrug im Einvernehmen mit dem Regierenden Bürgermeister H-Obergruppenführer Böhmer dem Führer des H-Abschnittes XIV, H-Oberführer Kurt Ludwig, kommissarisch das neu geschaffene Amt des Polizeipräsidenten in Bremen. Oberführer Ludwig wird die Führung des H-Abschnittes XIV, den er am 1. Oktober 1937 übernahm, auch künftighin beibehalten.

Motorradfahrer ergreift die Flucht

Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich in den Abendstunden auf der Kreisstraße Bentheim-Nordhorn nördlich der Gemeinde Brande. Der aus Nordhorn kommende 55jährige Arbeiter Conrad Wessolink befand sich mit seinem Arbeitsamerikaner Bialack mit dem Fahrrad auf dem Heimwege, als er plötzlich von einem ihn überholenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden gerissen wurde. Bei dem Aufprall auf das Pflaster erlitt W. schwere Verletzungen. Der offenbar schuldige Motorradfahrer ließ sein Fahrzeug im Stich und ergriff die Flucht. Der Unglücksfall ist um so tragischer, als W. zu den glücklichen Nordhorer Textilarbeitern gehörte, die wenige Stunden vorher zur ersten gemeinsamen Urlaubsfahrt zum Harz ausgelost waren.

Das Erdöl war verwässert

Riesiger Betrugsprozess in Hannover

Zahllose Riesenprozesse gab es schon um das begehrte Erdöl. Nord, Gaunerei und Totschlag! Und jetzt hat vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Hannover vor ein neuer Prozess begonnen, aber diesmal um einen riesigen Erdöl-Schwindel. Zwei Männer hatten sich als Bergwerksdirektoren a. D. ausgegeben und Prospekte zweier Erdölgesellschaften geschrieben, die nur in ihrer Phantasie vorhanden waren. Darum klangen auch die Namen so phantastisch, sie hießen „Morgensröte“ und „Erdölgesellschaft Dunkelbecker“. Die beiden Gauner verkauften Anteilsscheine dafür und das Geschäft ging gut, bis — die Staatsanwaltschaft eingriff. Der Hauptangeklagte Hirsch (!) besaß große Erfahrung im Gründen von „Gesellschaften“. Er hatte schon 1931 eine Gesellschaft mit 394 000 Mark gegründet, die aber pleite ging. Die damaligen Einleger verloren allesamt ihr Geld. Hirsch aber wurde von jüdischen Richtern aus „Mangel an Beweisen“ freigesprochen.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Affler 1. 5. Duesant pass. nach Genoa. Affler 2. 5. Affler 3. 5. pass. nach Bremen. Berlin 2. 5. ab Genua. Dresden 3. 4. Bisco. Eiter 3. 4. Hamburg nach Antwerpen. Eke 3. 4. Champerico nach Los Angeles. Europa 1. 5. Neuport. Franzen 1. 5. Rotterdam. Frankfurt 1. 5. Hongkong nach Shanghai. Gen. v. Steuben 1. 5. Tripolis nach Malta. Kbin 3. 4. Puerto Montt. Rahn 1. 5. Datar nach Port Erie. Minden 3. 4. Kopen pass. nach Cristobal. Nürnberg 1. 5. Buena Ventura. Dsnabrück 3. 4. Antofagasta. Potsdam 1. 5. Penang nach Belawan. Saar 1. 5. Biffop Rod pass. nach Bremen. Schwaben 3. 4. Hamburg. Spree 3. 4. Hamburg nach Para. Weigand 1. 5. Duesant pass. nach Port Said.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Ehrenfels 3. 4. von Karachi. Goldenfels 1. 5. Hamburg. Hundesed 3. 4. von Cadix. Lahmed 3. 4. Hamburg nach Palajas. Nichtenfels 2. 5. Antwerpen. Neuenfels 1. 5. von Abadan. Odenfels 1. 5. Genua. Olbers 1. 5. Duesant pass. Rauenfels 2. 5. Antwerpen. Rolandseel 3. 4. Hamburg nach Oporto. Schönfels 1. 5. Hamburg. Stahled 3. 4. Oporto nach Hamburg. Stolzenfels 3. 4. Antwerpen. Sturmfels 3. 4. Antwerpen. Trautenfels 1. 5. von Roumelen. Trifels 1. 5. von Brest.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Andromeda 3. 4. Rotterdam nach Stettin. Arion 1. 5. Riga. Artax 3. 4. Stockholm nach Bremen. Atlas 3. 4. Antwerpen. Bacchus 3. 4. Rotterdam nach Kopenhagen. Bellona 3. 4. Palajas nach Bilbao. Bessel 1. 5. Duesant pass. nach Bremen. Callor 3. 4. Brunsbüttel pass. nach Elbing. Ceres 2. 5. Holtenu pass. nach Rotterdam. Delta 2. 5. Antwerpen. Diana 3. 4. Hamburg. Egeria 1. 5. Rotterdam. Elektra 2. 5. Molm. Elin 3. 4. Holtenu pass. nach Rotterdam. Feronia 3. 4. Cotenburg nach Bremen. Fortuna 1. 5. Holtenu pass. nach Bremen. Hector 1. 5. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Helios 3. 4. Duesant pass. nach Rotterdam. Herkules 3. 4. Antwerpen nach Santander. Hestia 1. 5. Biffabon. Irene 3. 4. Brunsbüttel pass. nach Gedingen. Iris 1. 5. Rotterdam. Iason 3. 4. Rotterdam nach Bremen. Juno 2. 5. Holtenu pass. nach Bremen. Jupiter 3. 4. Königsberg nach Bremen. Kepler 1. 5. Agaciras. Klio 1. 5. Gijon. Kronos 1. 5. Duesant pass. nach Antwerpen. Latona 1. 5. Königsberg nach Rotterdam. Leba 1. 5. Rotterdam. Medea 2. 5. Holtenu pass. nach Bremen. Neptun 1. 5. Rotterdam. Niobe 3. 4. Riga. Nike 3. 4. Brunsbüttel pass. nach Danzig. N. v. Noje 3. 4. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Pallas 1. 5. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Paz 2. 5. Stangenor. Perseus 1. 5. Rotterdam. Phaedra 2. 5. Stettin. Pollux 2. 5. Holtenu pass. nach Rotterdam. Sirius 3. 4. Riga nach Hamburg. Stella 2. 5. Emmerich pass. nach Köln. Thalia 1. 5. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Themis 3. 4. Amsterdam nach Bremen. Triton 2. 5. Vigo. Venus 1. 5. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Vulcan 3. 4. Rotterdam nach Kiel.

Argo Reederei Richard Abler und Co., Bremen. Alf 2. 5. Holtenu nach Westermünde. Arcturus 2. 5. Norfolk nach Westerbünde. Buffard 3. 4. Rotterdam nach Königsberg. Butt 3. 4. Rotterdam nach Kessel. Concor 1. 5. Hamburg. Epelet 2. 5. Helsingfors. Falke 1. 5. Le Harre. Forelle 2. 5. Hull. Gantar 1. 5. Holtenu nach Bremen. Geier 2. 5. Krenal. Ibis 2. 5. Rotterdam. Kumm 3. 4. Rotterdam nach Helsingfors. Nixe 2. 5. London. Olfon 1. 5. Antwerpen. Optima 3. 4. Abo. Orlando 1. 5. Holtenu nach Bremen. Phoenix 2. 5. Hamburg. Riga 1. 5. Helsingland. Reiter 2. 5. Hull. Sperber 1. 5. Holtenu nach Antwerpen. Taube 1. 5. Helsingfors. Waschel 3. 4. Holtenu nach Antwerpen.

Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Agri 2. 5. in Emden. Balbur 1. 5. Affler pass. nach Emden. Frigga 3. 5. von Emden nach Rixenes. Heimdal 2. 5. in Emden. Thor 3. 5. von Hamburg nach Ozeljund. August. Dnyjen 2. 5. von Ozeljund nach Emden. Albert. Janus 2. 5. in Ozeljund.

Der andere „Direktor“ zeigte sich durch eine größere Zahl von Vorstrafen seines Kompagnons würdig. Beide zusammen gaben ein äußerst tüchtiges Paar, das sogar Gutachten über ihr Erdölgebiet von „berühmten“ Professoren besaß. Diese Professoren waren so berühmt, daß einem, der ein Duzfreund des Angeklagten war, die Eigenschaft als beidseitiger Sachverständiger aufzutreten zu dürfen, abgeprochen worden ist. Er stand sich so ausgezeichnet mit den Angeklagten, daß er sogar beim Vertreiben der Anteilsscheine mithalf. Daß ein anderer Sachverständiger, Professor Benz von der Preussischen Geologischen Landesanstalt, das Gebiet für wässrig und unergiebig erklärt hatte, wurde natürlich weder von Hirsch noch von seinem lauberen Kompagnon erwähnt.

So brachte der erste Verhandlungstag, an dem diese Dinge zu Sprache kamen, schon allerhand Neues. Es kam auch zu Tage, daß die Angeklagten keine Bücher führten, daß sie selbst nicht an ihren Schwindel glaubten — denn sie hatten die Bohrverträge wieder gelöst — und daß ihnen jegliches Grundkapital fehlte.

Das Ganze war eben doch, wie schon Professor Benz festgestellt hatte, eine reichlich wässrige Angelegenheit. Daß sie nun nicht noch weiter verwässert wird, dafür sorgt sicher der Richter, der diesmal kein Jude ist.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg. 6. 5. in Carshafen fällig. Caffand 2. 5. in Seattle. Seattle 3. 4. von San José de Guatimala. Patricia 1. 5. von Port of Spain nach Amsterdam. Orinoco 1. 5. von Caracas nach Habana. Caribia 2. 5. von Cristobal nach Port Limon. Teodora 2. 5. von Kingston. Troja 2. 5. Duesant pass. nach Cristobal. Ammon 2. 5. in Antwerpen. Hermonthis 2. 5. von Nordham nach Bremen. Weidobon 2. 5. in Punta Arenas. Efen 1. 5. von Padang nach Colombo. Gera 2. 5. in Cardiff. Atona 2. 5. von Colombo nach Port Said. Hamm 1. 5. von Port Sudan nach Port Said. Raumburg 3. 4. in Mittelton. Winterfeld 2. 5. in Antwerpen. Ditta 2. 5. Duesant pass. nach Port Said. Rheinland 2. 5. Gibraltar pass. nach Antwerpen. Scheer 2. 5. Biffingen pass. nach Rotterdam. Bagland 2. 5. Biffingen pass. nach Antwerpen. Nordmar 2. 5. in Antwerpen. Grimland 2. 5. von Rarfelte. Rahr 3. 4. von Kobe nach Rarfelte. Oldenburg 2. 5. von Hongkong nach Manila.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 1. 5. von Bahia nach Pernambuco. General Artigas 2. 5. von Boulogne nach Bremerhaven. General Osorio 1. 5. von Rio Grande nach Santos. Monte Rosa 2. 5. St. Vincent pass. Monte Sarmiento 3. 5. in Montevideo. Alcor 1. 5. von Santos. Bahia 3. 5. von Rio Grande. Curitiba 2. 5. von Madeira. Belgrano 1. 5. in Santos. Entrerios 2. 5. in Buenos Aires. Mendoza 2. 5. Duesant pass. Natal 3. 5. Madeira pass. Olanda 2. 5. Duesant pass. Patagonia 2. 5. von Madeira nach Rotterdam. Pernambuco 2. 5. von Rio Grande nach Porto Alegre. Petropolis 3. 5. Madeira pass. Rosario 2. 5. in Buenos Aires. Santa Fé 2. 5. in Buenos Aires. Uruguay 2. 5. Duesant pass.

Deutsche Afrika-Linien. Ukutuma 1. 5. in Victoria. Madat 3. 4. von Las Palmas. Uvadia 1. 5. von Calabar. Wiberi 1. 5. von Winneba. Kameru 3. 4. in Port Gentil. Kafama 3. 4. von Lagos. Tübingen 2. 5. von Antwerpen. Wolph Roermann 1. 5. von Southampton. Victoria 3. 4. von Las Palmas. Ukena 1. 5. von Port Said. Walfisch 27. 4. von Daresalam. Wanganji 1. 5. von Rarfelte. Tanganika 3. 4. von Southampton. Winthul 2. 5. in Rarfelte. Eberene 2. 5. von Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Hamburg. 2. 5. von Jemr nach Samos. Ubona 2. 5. in Konstantin. Ubona 2. 5. von Malta nach Hamburg. Roma 2. 5. von Iran nach Faro. Macedonia 2. 5. von Batna nach Konstantin. Mikos 2. 5. in Sofia. Helga 1. 5. R. Ruz 2. 5. von Barua nach Konstantin. Samos 2. 5. von Samun nach Trabzon. Sofia 2. 5. in Rotterdam. Aria 2. 5. Duesant pass.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Hamburg. Carade 2. 5. von Port Lyautey nach Rabat. Forto 2. 5. in Antwerpen. Ammerland 2. 5. Koperik pass. Oldenburg 2. 5. Dover pass. Gran Canaria 2. 5. Dover pass. Ceuta 2. 5. Duesant pass. Cabablanca 3. 5. Dover pass.

Westfälische Fischdampfergesellschaft. Am Markt gewesene Dampfer. Westfälische Fischdampfergesellschaft. Von Island: Wilhelm Vog, Flabengrund, Reichspr. v. Hinderburg, Schleswig, Grönlund, Gielwich, Solting, Lannus, Deutschland, Mars; von der norddeutschen Küste: Griesland, Carsten, Heinrich Baumgarten, Efenach; von der Nordsee: Graß, Preßing, Rote. — Am Markt angelegte Dampfer. 3. Mai. Von Island: Solting, Lannus, Deutschland, Mars; von der norddeutschen Küste: Helgoland, Karl Rämpf, Stoltenant, Dreyer; von der Nordsee: Würzburg. — In See gegangene Fischdampfer. 30. April. Nach Island: Jietzen, Franz Waadmann. Verleand; 2. Mai. Nach Island: Koland, Reichspr. v. Hinderburg; zur norddeutschen Küste: Adolf Hiltner, Spitzer; 3. Mai. Nach Island: Wilhelm Vog, Gielwich; nach der Nordsee: Preßing, Rote, Graß. — **Seehavener Fischdampfergesellschaft** vom 2./3. Mai. Von See: Jan Hübert, August Blume, Jul. Fidenpad, Senator v. Welle, Blankene. Nach See: Vaterland, Gauleiter Forster, Carl Stangen. Bürgermeister Wöndeborg, Dr. Eichbaum, Sachsen.

Zu verkaufen

Forstamt Barel Holzverkauf

aus dem Revier Upjever Forstorte: Papentun, Eggenholz, Ströh, Hirschkopf, Grasmeyersland, Batechholz, Adernh. Führen, Rahrd. Anlagen, Rantinsenberg, Upjever, Lege, Fodenholz, Marienholz, Streitfeld, Schanz; die mit rotem Kreuz bezeichneten Nummern;

am Mittwoch, 11. Mai, vorm. 11 Uhr,

in der Wirtschaft von Zimmermann in Upjever.

- 47 fm Eichen, Tischler-, Stellmacher- u. Pflanzholz,
- 4 1/2 fm Eichen, Nuthüppel, 1,50 m lang,
- 0,56 fm Eichen, Nutholz,
- 75 fm Fichten, Bauholz, Kl. 1-3,
- 15 fm Fichten, Pflanzholz,
- 1/4 fm Fichten, Nuthüppel, 1,50 m lang,
- 0,30 fm Douglas, Nutholz,
- 1,96 fm Lärchen, Nutholz (Kienerrahmenholz),
- 0,54 fm Lärchen, Pflanzholz,
- 0,24 fm Lebensbaum (2 Bindebäume),
- 43 fm Kiefern, Bauholz, Kl. 1a-3a,
- 6 fm Kiefern, Pflanzholz,
- 4 1/2 fm Kiefern, Nutholler B., 1,80 m lang,
- 3 fm Kiefern, Nuthüppel, 1,50 m lang,
- 18 Stück Eichen, Derbütangen,
- 1600 Stück Kiefern u. Fichten, Derbütangen,
- 650 Stück Kiefern u. Fichten, Reiserstangen,
- 200 fm Derbrennholz,
- 27 fm Reiserstangen.

Der Verkauf findet nur in beschränktem Bieterkreis mit begrenztem Aufgebot statt. Zugehört werden nur Selbstverbraucher und kleine Holzhandwerker. Brennholz wird zum Taxat abgegeben.

Der Forstmeister.



14 ha gr. Landstelle

in Heelenfeld bei Elisabethsehn i. D. nahe an der Straße, mit neuen, großen, massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, seit circa 20 Jahren in Kultur, steht durch mich unterhändig für 20 000 RM. zum Verkauf. Ein großer Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Antritt evtl. sofort.

Ab. Jürgens, Grundstücksmitler Essen i. D.

Unter meiner Nachweisung stehen

Erbhöfe

und einige erbhöfliche Landstellen

in Mecklenburg bei geringerer Anzahlung zum Verkauf. Sämtliche Stellen enthalten vollständiges Inventar.

Liebhaber wollen sich mit mir, unter Angabe der verfügbaren Anzahlg., in Verbindung setzen. Kemels. H. Spierer, Grundstücks- und Hypothekensmakler.

Ein dreijähriges

Arbeitspferd

mit kleinen Schönheitsfehlern sowie

eine flotte Kuh

hat preiswert zu verkaufen

Lufas Van, Neermoor.

Verkaufe meinen

ländl. Gasthof

in Holtsehn, mit großem schönem Saal und 3 hektar Land, bei ganz ger. Anzahlung, Antritt nach Belieben.

D. Janssen, Wittenand bei Strüdingen.

Zu verkaufen zwei junge abgetalpte

Kühe

F. Groenewold, Kiepsler Hammrich.

Binnenschiff

mit neuem Motor zu verkaufen. Andreas Sjöone, Wilhelmsehn 1.

Vermischtes

Suche für ein Enterstufsohlen

beste eingefriedigte Weide

(Wassergraben od. Stachelstrauch ausgeschlossen) od. gebe gegen diese eine beste Warfweide in Taufsch. Habe außerdem noch einige beste

Fohlenweiden

abzugeben.

Fresemann, Freestenbergum bei Rixdorfburgum über Leer.

Ein erstklassiger 2jähriger

staatl. gekörter Bulle

mit bester Abstammung und Leistungsnachweis abzugeben.

D. D.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 1

Bausteinfußböden

41

Balata

vorher „gehen“ wie der Hefelucken.

Bausteinfußböden. Fußböden mit Ziegelbelag, die sich leicht ausbessern lassen, aber mit der Zeit austreten.

Bad, kaltes und warmes Wasser, in das man den ganzen Körper oder einzelne Teile hineintaucht. Demnach unterteilt man Vollbäder, Sitzbäder, Fußbäder usw. Zur Körperpflege sind 1-2 Vollbäder wöchentlich erforderlich, da sie die Haut erweichen und reinigen. Vollbäder soll man nie nach dem Essen nehmen, ebensowenig wie man sie zu heiß nehmen darf. Bei hartem Wasser ist der Zusatz von Borax od. Badesalzen empfehlenswert, die erweichend wirken. Man benutze eine milde Seife. Nach dem Baden reibe man mit kühlerem Wasser die Haut ab und fette sie mit Vaseline ein. Zu heiße Bäder sind anstrengend und können zu körperlichen Schädigungen führen. Ruffische Bäder sind Dampfbäder römisch-irische Bäder welche in heißer trockener Luft beide Arten erzielen starke Schweißabsonderungen. — Zu medizinischen Zwecken werden Thermalbäder, Moorbäder usw. verordnet.

Badeanzug. In Gemeinschaftsbädern ist für Frauen der vollständige Badeanzug vorgeschrieben. Für Männer zumeist die Badehose zulässig, die Dreiecksbadehose dagegen verboten. Badeanzüge sollen möglichst aus Wolle (Trockenwolle) sein, da andere Stoffe nach dem Baden

am Körper kleben. Man achte darauf daß die Farben nicht und wasserfest sind.

Badesalz, entweder Extrakt aus Zichtennadeln usw. oder zu medizinischen Zwecken auf Salinen eingedampfte Mutterlauge, im Kristallform.

Badezimmer dürfen keine Zugluft haben und sollen möglichst neben dem Schlafzimmer liegen. Badezimmereinrichtung man mit Seifenwasser, dem Salmiak zugesetzt ist. Elektrische Birnen müssen im Badezimmer besonders gesichert sein das Anbringen von Schaltern und Steckdosen ist verboten da durch die Wasserdämpfe Kurzschluss hervorgerufen werden kann.

Bänder, Verbindung der einzelnen Knoten des Seletts.

Bäume, 3 Abteilungen.

Bakterien, kleinste pflanzliche Lebewesen nur mikroskopisch sichtbar einzellig. Parasiten (s. d.). Vorkommen überall in Luft, Erde, Wasser. Der Form nach zu unterscheiden in kugelförmige oder Koffen stabförmige od. Bazillen schraubenförmige oder Spirillen. Uebertriebene Bakterienfurcht ist unnötig, denn nur wenige von den unzähligen Arten erzeugen Krankheiten (siehe Infektionskrankheiten). Gegen die giftigen Stoffwechselprodukte der B. gibt es Gegenstoffe, die der Körper selber bilden kann.

Balata, lautlichähnlicher Stoff aus dem Mikschiaft eines Südamerikanischen Baumes, der u. a. auch für Schuhsohlen verwendet wird.

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ausschnitte kann nicht übernommen werden

Johann Janssen, Norden

Westerstraße 74, (gegenüber der Molkerei), früher Posthalterslohne, Ruf 2748

Büromaschinen — Büromöbel — Bürobedarf

Gewerbe- und Handelsbank, e. G. m. b. H., Leer Spareinlagen

— in jeder Höhe —
von jedermann!

Aluminium-Geschirre Kochtöpfe, Milchkannen, Wasserkessel, Teekannen, Schöpf- und Schaumlöffel, Feldflaschen, Taschensentträger usw. in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

SOBING / Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 26

Linoleum / Stragula / Tapeten / Leisten
Bohnerwachs und Putzmittel

Leim-, Oel- und Lackfarben für alle Zwecke und in jeder gewünschten Tönung! / Glas, nach Maß geschnitten, bei

Alb. Voorwold + Malermeister i. R.,
Leer, Wilhelmstr. 80

Die gemeinsame Maifeier

aller Mitglieder und der Betriebsgefolgenschaften findet statt am **Freitag, 6. Mai, 22 Uhr**, im Hotel Oranien.

Deutsche Arbeitsfront

Kreisfachgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe gez. Himmer Kreisfachgruppenwarter	Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe gez. Barkei Kreisgruppenleiter
--	--

2/10 PS Hanomag-Limousine
Zweiflügel, preiswert zu verkaufen.
Friedr. Siebels,
Aschendorf/Ems, Gartenstr.

Zu verkaufen
Erkartoffeln, Pflanzkartoffeln
(Industrie, Odenwälder und Böhmischer Erfolg).
Hinrikus Schulte, Ammersum.

Stellen-Angebote
Zuverlässige

Hausgehilfin
für 1/2 Tag gesucht.
Loga, Adolf-Hitler-Straße 55.

Suche zu sofort oder 15. Mai eine
Gehilfin od. ein Fräulein
nicht unter 17 Jahren.
J. Bauer,
Buschplatz bei Neuburg.

Gesucht nach Krefeld
2 solide Mädchen
in gutem Hause bei hohem Lohn. Gute Behandlung. Eine muß perfekt im Haushalt sein. Wäsche außer dem Hause. Näheres bei
Frau Alb. Budde,
Leer, Rathausstraße 17.

Suche auf sofort einen kräftigen
Bäckerlehrling.
Bäckermeister Carl Seeger,
Leer, Bremerstraße 21.

Wir suchen sofort oder am 15. Mai für einen Zuchtstall von 20 Milchkuhen einen tüchtigen
ledigen Metzger.
Angebote mit Lohnforderungen erbitten an
Gebr. Schneemann, Erle über Herbest + Dorsten (Westf.)

Einige Büroräume
an bester Lage, Ecke Adolf-Hitler-Straße - Bahnhofstraße zu vermieten.

Ostfriesische Sparkasse, Rezeptur Leer

Stellen-Gesuche
Suche Stellung als erster oder Allein-Hausdiener.
Angebote unter £ 382 an die OTZ, Leer.

Vermischtes
5 ha beste Weideländereien für Grasung gesucht. Näheres bei
H. Buch, Verst., Augustsehn. Tel. 97.

Kann noch
1 Enterfüllen in Weide nehmen.
H. Loerts, Logabirum. Stroh hat abzugeben. D. O. Abhanden gekommen am 1. Mai in Südgeorgsfehn ein fast neues Herrenfahrrad Marke "Miele". Nachrichtgeber erhält Belohnung Gerd Hemken, Deternerteiche.

Aus eig. Räucherrei: Bäckinge, Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch und Seelachs.
Fisch-Klode, am Bahnhof Tel. 2418.

Zu mieten gesucht
Junges Mädchen sucht zum 15. Mai
möbl. Zimmer
Ang. unt. £ 407 an d. OTZ, Leer.

Zu vermieten
Schönes
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Leer, Alleestraße 60.

Afrika
wie man es noch nie sah und hörte!
Der sensationelle Tonfilm-Bericht einer abenteuerlichen Expedition



Congorilla
Dieser berühmte exotische Tonfilm beleuchtet die Geheimnisse und Rätsel des schwarzen Kontinents. Er schildert das Leben und Treiben der sagenhaften Pygmäen, des eigenartigsten Volksstammes der Welt in ihren wundersamen Sitten und Gebräuchen. Es ist der Film der großen Abenteuer und Tiersensationen.

Der Fang der Gorillas, die Elefantenkämpfe, die Löwen- und Tigerjagden bringen Szenen, die bisher unvorstellbar waren.



ist ein Erlebnis ohne Gleichen.
Nur heute Mittwoch morgen Donnerstag 8.30 Uhr abends

Zwei außergewöhnliche
Sonder-vorstellungen.
Mittwoch, 4 Uhr nachm.: Grobe Jugendvorstellung. Tivoli-Lichtspiele
Leer.
Jugendliche zugelassen! Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

Zur Wäsche
empfehle
Holz-Waschwannen in jeder Größe
Wäsche: Böcke, Leinen, Zangen, Klammern
Waschbretter Gute Qualitäten, sehr preiswert
Herm. Harms
Leer, Adolf-Hitler-Straße 22.

Loga Molken werden laufend abgegeben.
Friesenmolkerei.
In jedes Haus die OTZ.

Kleiderschränke
Küchenschränke, Bettstellen, Waschtische, Kommoden, Matratzen, Aufleger, Sofas, Tische, Stühle, kompl. Zimmereinrichtungen sehr preiswert bei
Brandl & Schoon, Remels

Bohnenstangen Rosenstöcke
empfehle billigt, grün gestrichen, von 20 Pfg. an
Herm. Harms, Leer,
Ad.-Hitler-Str. 22. Tel. 2009.

Kleinkraftrad 121 ccm 265.- RM.
sofort ab Lager lieferbar.
F. Bruser, Loga.

Salus
Schlankheits-Tee
Das natürliche, angenehm schmeckende und gut wirkende Mittel, den Körper harmonisch zurückzubilden. Kalt oder warm zu genießen. Prospekte kostenlos. Erhältlich:
Reformhaus, Neuzeit
Hindenburg-Straße, (Ecke Norderstraße).

Kindernovyan
Puddingnovyan
Waffelnovyan
Spezialhaus Oelrichs, Leer
Wilhelmstr. 85. 2 Min. v. Bahnhof

So Gott will, feiern die Eheleute Deichreiter
Ontje Ukens u. Frau geb. Cordes
in Gr. Leyffe heute, am 4. 5., das Fest der Silber-Hochzeit.
Dem Jubelpaare ein donnerndes Hoch, das de Leda in Bulgen geht un de Achterlüt ok mal in Triff komet. Einige Bekannte.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern
Temme Bruin u. Frau Antjenette, geb. Dirksen
zu Flachsmeer am 9. Mai 1938 das Fest ihrer silbernen Hochzeit.
Wir wünschen unseren lieben Eltern viel Glück und Gottes reichen Segen. Die dankbaren Kinder.

Trauersachen innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting
LEER

Särge sowie Leichenwäsche zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer,
Wilhelmstraße 77.
Anruf 2340.

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Durch die Geburt eines gesunden **Sonntagsmädchens** wurden hoch erfreut
Fritj Brian und Frau
Helene, geb. Rüschen.
Leer, den 1. Mai 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Hiske Saathoff
Johann Boekhoff
Filsun Mai 1938. Ammersum

Ihre Vermählung geben bekannt:
Bruno Bruns und Frau
Etaline, geb. Kempen.
Meerhausen, den 29. April 1938.
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Leer, den 4. Mai 1938.
Gestern abend entschlief sanft meine liebe Schwester und Schwägerin, unsere herzensgute Tante
Frau Theda Buttjer
geb. Vissering
im fast vollendeten 76. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Margreth Ehrlenholtz
geb. Vissering
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Borromäus-Hospital aus nach Loga

Leer, den 3. Mai 1938.
Statt besonderer Mitteilung.
Monte mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Edmund Medefind
im 77. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Hermine Medefind, geb. Meyer
Theodor Harms und Frau
Anna, geb. Medelind
Heinrich Medefind und Frau
Hanny, geb. Röhr
und 3 Enkelkinder.
Beerdigung am Freitag, 6. Mai, 3 Uhr, vom Kreis-krankenhaus aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Freiwillige Feuerwehr Leer e. V.
Nach langem Leiden ist gestern mittag unser lieber Kamerad, Mitglied der Altersabteilung
Karl Medefind
aus unseren Reihen gerissen.
Ueber 30 Jahre hat der Verstorbene unserer gemeinnützigen Sache mit großem Eifer und seltener Treue gedient. Sein freundliches Wesen und sein Kameradschaftssinn hat ihn uns lieb und wert gemacht. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Eidmann, Hauptbrandmeister.
Zur Beerdigung tritt die Wehr mit der Altersabteilung am Freitag nachmittag um 2 1/4 Uhr beim Landratsamt in der Bergmannstraße an.

Papenburg-Untenende: Sonntag, 8. Mai: Großer Krammarkt (Maimarkt)
Montag, 9. Mai: Großer Pferde- und Kleinviehmarkt (Schweine, Ferkel, Schafe, Ziegen und Lämmer). Wegen der Maul- und Klauenseuche darf Rindvieh nicht aufgetrieben werden.
Großer Jubel und Trubel!